

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint täglich, auch an Montagen

Redaktion und Administration: Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.

Wo ist Deutschland?

Budapest, 10. Februar.

Die Frage, welche dem nachfolgenden Artikel als Titel vorgelegt ist, schwebt gegenwärtig wohl auf Jedermanns Zunge. Je ernster die Lage sich gestaltet, je zuversichtlicher uns verkündet wird, daß die österreichisch-ungarische Monarchie — spät, aber doch! — sich aufraffen will, um der Herrschaft Rußlands auf dem Balkan entgegenzutreten, desto wichtiger wird die Stellung Deutschlands zwischen den beiden Kaiserreichen, die bisher beide mit ihm verbündet waren. Zu gelegener Stunde kommt uns heute ein Brief aus Berlin zu, der diese Frage behandelt. Eine entschiedene Erklärung über die Stellung Deutschlands ist darin nicht enthalten — wer vermöchte sie auch zu geben? — aber er bringt manche schätzenswerthe Andeutungen, die in diesem Augenblicke von großem Interesse sind.

Berlin, 8. Februar.

Wer in der Thronrede Aufklärung über unsere Haltung in der Orientfrage erwartete, über unsere Pläne, unsere Beziehungen, der hat sich gründlich verrechnet. Mit einer gewissen Kunstfertigkeit, welche in dem, was sie weiß verschweigt, den Meister des Stils verräth, ist der Passus über die auswärtigen Angelegenheiten so zugeschnitten worden, daß er nichts sagt und doch jedem Gedanken freien Raum zur Entfaltung gibt. Die Wahrheit ist: man will nichts sagen, weil man sich nicht binden will — weder dahin, noch dorthin. Die Lage unserer Regierung ist eine schwierige, unbehagliche geworden. So lange zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn ziemliches Einvernehmen bestand, ging auch hier Alles gut. Man hatte nichts zu thun, als den Vermittler zu spielen und sich scheinbar beiden Mächten nützlich zu machen. Seitdem Graf Andrassy seiner eigenen Spur folgt und mit den Russen auf eigene Faust — und, wie man hier zugibt, nicht ohne guten Grund — Streit angefangen hat, ist man hier einigermaßen konsternirt. Man wird offen weder für den einen, noch für den anderen der streitenden Theile Partei nehmen und Derjenige wird den Fürsten Bismarck am meisten verbinden, der ihn nicht zwingt, zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland zu wählen. In Wien scheint man diese Gesinnung des Fürsten, der, obwohl in Paris, doch alle Fäden der auswärtigen Politik in Händen hält, genau zu kennen und benimmt sich auch darnach. Es ist jedenfalls klug gethan vom Grafen Andrassy, daß er von seinen gegen Rußland gerichteten diplomatischen Schritten hieher erst Kenntniß gibt, wenn sie schon geschehen sind. Er erspart dadurch dem Fürsten Bismarck das Dilemma, diese Schritte entweder gegen seine bessere Einsicht zu mißbilligen oder sie im vorhinein zu billigen, was nicht ohne Pointe gegen Rußland wäre, die nicht in der Intention der hiesigen maßgebenden Kreise liegt. Man erachtet es als das Beste, daß Graf Andrassy, wie bisher, auf eigene Faust seine Aktion wähle und vollziehe. Man wird ihm hier keine Schwierigkeit bereiten, obzwar man sicherlich Alles vermeiden wird, was einer Parteinahme gegen Rußland ähnlich sehen würde. Diese Haltung ist schon in den letzten Tagen markant genug hervorgetreten. Graf Andrassy hat eine Protestnote gegen den Separatfrieden an Rußland gerichtet. Die Note wurde hier erst bekannt, nachdem sie schon abgegangen war. Was man im Stillen darüber gedacht hat, ist schwer zu sagen; ich glaube, daß man nicht ungern von der Lektion Kenntniß genommen hat, die dem russischen Hochmuth zugebracht war; aber man hat es sorglich vermieden, sich offiziell irgendwie zu äußern. Man hält sich hier für das Zünglein in der Wage und bleibt sorglich in der Mitte, um nicht Dem oder Jenem das Uebergewicht zu geben. Es kam noch besser. Graf Andrassy erließ die Einladung zur Wiener Konferenz. Mit großer Bestimmtheit wurde hier die Einladung angenommen, ja, sogar besonderer Werth auf die Wahl Wiens als Konferenzort gelegt, wohl um dem Grafen Andrassy in einer rein äußerlichen Sache gefällig zu sein und dann wohl auch deshalb, weil Wien die besten Bürgschaften

dafür bot, daß die Konferenz sich auf ihr Thema beschränken und nicht auf unangenehme europäische Fragen hinüberschweifen werde. Man glaubte, auch in dieser Sache Oesterreich-Ungarn Beweise der Freundschaft geben zu können, ohne Rußland nahezu treten zu müssen. Jedermann begreift das Schwankende, Aengstliche einer solchen Politik, die vor jeder offenen Parteinahme zurückschreckt und Diejenigen, die da geglaubt haben, daß Deutschland nach seinen großen Siegen über Frankreich in Europa eine dominirende Rolle spielen werde, sehen sich grausam enttäuscht. Eine Folge dieser schwankenden Politik ist das hier immer stärker hervortretende Drängen nach der Liquidirung des türkischen Reiches. Man ist keineswegs auf einen Antheil an der Beute veressen; man glaubt aber, daß, wo es viel zu vertheilen gibt, auch Viele befriedigt werden können und denkt, daß ein Streit um die Erbschaft nicht ausbrechen werde, wo Jedem ein rechtes Stück von derselben zufällt. Das ist die Quintessenz der deutschen Politik, die so weitwichtig ist in allen Dingen, die Deutschland angehen, und so kurzfristig in allen Affairen, in welchen dem deutschen Reiche keine unmittelbare Rolle zufällt. Wie lange dies Schaukelsystem durchführbar sein werde, darüber täuscht man sich wohl selbst in jenen Kreisen nicht, in welchen gegenwärtig dies System eifrig unterstützt wird. Wird es auch dann noch möglich sein, wenn aus der zwischen Wien und St. Petersburg ausgebrochenen Fehde ein Ernstfall — wie man es in der Sprache der Militärs nennt — sich entwickelt? Ich begreife das Interesse, das man in Wien wie in Petersburg an dieser Frage nimmt; doch glaube ich, daß Wenige in der Lage sind, und von Denjenigen, die in der Lage sind, Niemand gewillt ist, eine aufrichtige Antwort zu geben. Aber nach allen Anzeichen zu schließen, nach Aeußerungen von Männern, die es mitunter verstehen, im Schweigen eine beredete Sprache zu führen, nach der gesunden Logik endlich und nach der Haltung, die das Interesse des Reiches unbedingt erfordert, darf man wohl sagen, daß Deutschland auch dann noch der Felsen im Drei-Kaiser-Bündniß bleibe, wenn dies Bündniß längst gesprengt wäre, wenn zwei Mitglieder dieses Bündnisses im offenen Kampfe gegen einander wären. Keine Hoffnung, daß Kaiser Wilhelm von Rußland abfällt; keine Furcht, daß sich Bismarck von Oesterreich-Ungarn abwendet. Es wäre unnöthige Jaghaftigkeit gewesen, wenn Graf Andrassy etwa seine Aktion nur darum so lange verschoben hätte, weil er eine Allianz zwischen Berlin und St. Petersburg besorgte; es wäre eine sträfliche Illusion, wenn er jetzt noch zuwarten wollte, in der Hoffnung, daß es ihm gelingen werde, das deutsche Reich Rußland abwendig zu machen. Wir sind das Land, das unseren Nachbarn im Osten und Süden weder Furcht, noch Hoffnung einflößt. Wir werden geschehen lassen, was geschieht, und im Reichskanzleramt flüstert man, wenn man die Kläue nach Rußland und Oesterreich-Ungarn lenkt, die bedeutsamen Worte: „Dem Muthigen gehört die Welt!“

Budapest, 10. Februar.

* Wie gemeldet wird, ist der Kardinal-Primas Simor mit der Ausübung des jus exclusivae betraut worden, welches der jeweilige Monarch von Oesterreich-Ungarn durch einen Kardinal im Konklave des Kardinal-Kollegiums ausüben zu lassen berechtigt ist. Ursprünglich war Kardinal Fürst-Erzbischof Schwarzenberg für diesen Vertrauensposten in Aussicht genommen. Da derselbe jedoch als rangsältester Kardinal von Rom aus zum schleunigen Besuche der heiligen Stadt aufgefordert wurde, war es ihm nicht möglich, sich in Wien Kreditiv und Instruktionen abzuholen. Die vier Kardinal-Kollegen Oesterreich-Ungarns (Schwarzenberg, Kuttscher, Simor und Mihajlovics) werden am Konklave theilnehmen.

* Von den stipulirten Waffenstillstands-Bedingungen zwischen Rußland und der Türkei ist wieder eine neue in die Oeffentlichkeit gedrungen. Rußland begnügt sich nicht mit der Einräumung der wichtigsten Festungen und Küstenpunkte und der Bertheidigungslinie Konstantinopels, sondern hat außerdem noch eine Kündigungsfrist des Waffenstillstandes, und zwar auf

nicht länger als drei Tage festgesetzt. Durch diese unerhört kurze Kündigungsfrist steht die Pforte fortwährend unter dem Revolver der Russen.

Zur Tagesgeschichte.

Die Aktion Englands zieht stets weitere Kreise, ohne dadurch jedoch an Tiefe zu gewinnen. Das britische Kabinet hat nämlich auch die übrigen Großmächte eingeladen, sich an der Spazierfahrt nach Konstantinopel „zum Schutze ihrer Nationalen“ zu betheiligen. Wie uns bereits telegraphisch gemeldet, sind mehrere Mächte, darunter Frankreich, Italien und auch Oesterreich-Ungarn dieser Aufforderung bereits gefolgt; ebenso heißt es, daß die Pforte an Frankreich und Oesterreich-Ungarn die spezielle Bewilligung erteilt habe, ihre Schiffe in die Dardanellen einlaufen zu lassen. Ob diese Erlaubniß auch England zu Theil geworden, darüber lauten die Nachrichten widersprechend. Einer Londoner Meldung zu Folge soll die englische Regierung besorgen, die Pforte könnte auf Anstiften Rußlands den früheren Ferman zurücknehmen, welcher der englischen Flotte den Eingang in die Dardanellen gestattet und dieselbe mit Anwendung von Gewalt an dem Einlaufen verhindern. Dagegen weiß ein anderer Berichterstatter, daß die Pforte auch für die englischen Panzerschiffe das Einlaufen gestattet habe.

Bestätigt sich diese letztere Nachricht, dann werden bald alle Großmächte im Bosphorus durch ihre Kriegsschiffe vertreten sein; es fragt sich, wie Rußland diese Aktion Europas aufnehmen wird. Ein Telegramm aus St. Petersburg berichtet, daß die Nachricht von der bevorstehenden Einfahrt der englischen Flotte in die Meerengen als sehr hinderlich für die Klärung der politischen Situation angesehen werde. Man zweifelt, ob die Pforte heute in der Lage sei, die den englischen Schiffen einmal bewilligte Einfahrt nochmals zu gestatten, ohne die Friedensverhandlungen zu gefährden. Auch sei der Vorwand zu solcher Aktion nicht vorhanden, da bisher von russischer Seite die englische Interessensphäre nicht verletzt wurde. Andererseits wird daran erinnert, daß es ja Rußland selber gewesen, welches stets eine Parallelokkupation befürwortet habe. Wenn nun die Mächte von der Seeseite Konstantinopel offkupiren, so könne Niemand verhindern, daß Rußland davon der Landseite her unternehme.

Jedenfalls tritt durch die maritime Expedition die Konferenzfrage in den Hintergrund. Von der Note des Grafen Andrassy, womit er die Konferenzidee „initiierte“ und Wien als Konferenzort vorschlug, liegt nun in der „Nordd. Allg. Ztg.“ folgende Analyse vor:

Graf Andrassy erinnert daran, wie er vom Anfang des Krieges an seinen Standpunkt dahin gezeichnet hat, daß Oesterreich-Ungarn als garantirende und benachbarte Macht sich das Recht wahren müsse, seine Stimme bei dem Resultate des Krieges, sofern es sich dann um eine Neugestaltung handeln werde, geltend zu machen; nunmehr sei der Krieg durch die Friedenspräliminarien wenigstens formell zum Abschluß gelangt und es werde sich darum handeln, jene Modifikation festzustellen, welche an dem Pariser Vertrage vorzunehmen unerlässlich sein wird. Um in dieser Beziehung zu einer Uebereinstimmung der betheiligten Mächte zu gelangen, ercheine es dem Grafen Andrassy am geeignetsten, eine Konferenz derselben einzuberufen, als deren Sitz Wien in Antrag gebracht wird. Die Vertreter Oesterreich-Ungarns werden angewiesen, die Kabinete, bei welchen sie beglaubigt sind, von dieser Initiative des Grafen Andrassy zu verständigen, der sich seinerseits vorbehält, bis die prinzipielle Aufnahme seines Vorschlages bekannt sein wird, über die Modalitäten und den Zeitpunkt der Konferenz weitere Anträge zu formuliren.

Die Note ist allerdings im „Lapidarstil“ gehalten und vermeidet jede dezidierte Erklärung. Uebrigens versichert das Berliner Blatt, der edle Graf wäre mit seinem Antrage nicht hervorgetreten, hätte er nicht für denselben schon zum voraus die „prinzipielle“ Zustimmung Rußlands und Deutschlands gehabt; denn es soll ja „der leitende Ge-

danke des Drei-Kaiser-Bundes unverletzt gewahrt und in den Konferenzsaal übertragen werden.

Die Serben erklären jetzt verdrießlich, daß der Abschluß des Waffenstillstandes ihnen bedeutend zu früh gekommen sei. Man schreibt nämlich aus Belgrad, Fürst Milan habe den Wunsch geäußert, Rußland möge die Waffenstillstands-Verhandlungen in die Länge ziehen, damit die Serben Pristina und Prizrend besetzen, Ravanne für die Schlacht am Amselfelde (im Jahre 1389, in welcher das serbische Reich seinen Untergang fand) nehmen und auf Grund des uti possidetis beim Friedensschluß größere Ansprüche erheben könnten. Jetzt seien — so erkläre Nistichs unumwunden — die schönsten serbischen Hoffnungen zu Schanden geworden. Die Serben müssen schon sehr naiv sein, wenn sie glauben, daß der Czar auf ihre Bequemlichkeit Rücksicht nehmen würde.

Server Pascha gegen England.

Zu den verfehlten Coups, durch welche die russophilen Exaltado's in England das Ministerium zu stützen oder doch dessen Aktion zu hemmen suchen, gehört eine, aus Adrianopel vom 28. Januar datirte Korrespondenz der „Daily News“, welche über eine Unterredung des russische Armee begleitenden Korrespondenten mit Server Pascha berichtet. Wie immer für Rußland dienstfertig, hat Reuter's Bureau den Hauptinhalt dieser Korrespondenz telegraphisch übermittelt; da jedoch letztere, weil Beaconsfield in einem im Unterhause zur Verlesung gelangten Schreiben die auf seine Person bezüglichen Angaben für eine infame Lüge erklärt hat, noch eine Rolle spielen kann, theilen wir sie nach ihrem Wortlaute mit:

„Ich habe eben eine Unterredung mit Server Pascha gehabt. Ich hatte keine Schwierigkeit, Zutritt zu erlangen und er schien froh, mich zu sehen. Er begann mit der Frage, ob „Daily News“ für oder gegen die Türken wäre. Ich hatte zu erwidern, daß wir in dieser Frage ihre Gegner waren. Ich weiß nicht, ob die Frage mir aus Unkenntniß oder als Prüfung meiner Aufrichtigkeit gestellt ward. Jedenfalls verstimmt meine Antwort ihn nicht im Geringsten, denn er fuhr fort zu erklären, er sehe mit Freuden einen Vertreter eines so mächtigen Blattes, besonders da er eine Botenschaft nach England zu schicken hätte, mit deren Uebermittlung ich ihn verpflichten könnte. Er sagte: „Verstehen Sie dieses, als von Server Pascha, dem Minister des Auswärtigen bei der hohen Pforte, kommend, Wort für Wort so genau, wie Sie es überlegen können. Bis jetzt bin ich ein Parteigänger Englands, englischer Politik, des englischen Bündnisses gewesen. Ich glaube, daß zwischen den zwei Völkern Bande der Sympathie, der Freundschaft und der Interessen bestünden, die ein Bündniß notwendig machten. Ich glaubte an England bis zu dem Grade, daß ich selbst und meine Regierung kompromittirte. Ich sehe, daß ich mich geirrt habe, daß ich getäuscht ward, oder (indem er sich verbesserte) daß ich mich selbst täuschte. Ich gebe jetzt die Allianz mit England auf. Ich glaube nicht länger an englische Politik, die englische Regierung oder das englische Volk. Ich acceptire die russische Politik und die russische Allianz. Ich bin ein Parteigänger der Russen. Ich glaube an die russische Politik. Ich bin mehr Russe als die Russen selbst. Sagen Sie das, bitte.“ Im Laufe der Unterredung wiederholte Server Pascha das Obige in noch stärkerer Sprache als vorher, besonders betreffs der Frage seines Betrugens worden ein's. Er sagte: „Wir sind erzwungen, mißleitet, betrogen worden (trompé, deceived). Tavin Bey, der zugegen war, sagte: „Trompé ist das Wort.“ Dann fuhr Server Pascha fort: „Und ich habe Dokumente, mit denen ich das beweisen kann und will.“

Bald nachher verabschiedete ich mich. Ich habe Server's Worte so genau, wie ich sie nur behalten, wiedergegeben und will, wenn Gelegenheit mir wird, das Obige ihm vorlesen und nöthigenfalls forrigiren lassen.

Ich hatte mit zwei anderen Botenschaftsmitgliedern, deren Namen ich zu verschweigen erjucht worden bin, eine Unterredung. Einer der Herren warf den ganzen Tadel für den jetzigen Krieg auf Lord Salisbury. Der andere bestritt Alles von Server Gesagte und war weit ausführlicher. Er gab mir Vollmacht, alles Gesagte zu wiederholen, nur nicht seinen Namen zu gebrauchen. Er sagte: „Wir wurden von England erzwungen, Krieg zu führen und sogar den Kampf fortzusetzen, als unser besseres Gefühl uns zu einem Frieden an jeden Preis rief. Wir würden vor dem Falle von Plewna einen Rußland befriedigenden Frieden geschlossen haben, wären nicht die Rathschläge der englischen Regierung gekommen. Ich beziehe mich nicht auf die offiziellen Noten Lord Derby's. Sie waren ausführlich und klar. Glaubten wir diesen, so hätten wir nichts von England zu hoffen; aber Diplomaten glauben nicht am meisten offiziellen Noten. Es gibt auch offiziöse Noten. Es sind Worte, die in's Ohr gestrichelt werden. Es war die Privatunterhaltung Lord Beaconsfield's mit Musurus Pascha, Mr. Layard's mit Server Pascha und mit dem Sultan, die uns leiteten und uns betrogen. Darauf bezog sich Se. Excellenz, als er mit Ihnen eben jetzt über ein Betrogensein sprach. Ich verstehe Sie, daß vor noch nicht drei Wochen M. Layard uns verließ, England würde uns zu Hilfe kommen, wir sollten nur weiter kämpfen. Alles würde schließlich richtig werden. Ich erlaube Ihnen, das jetzt Gesagte zu wiederholen. Mr. Layard sagte

zu mir: „Glauben Sie, ich ein Freund der Türkei, sei um nichts und wieder nichts hierher geschickt worden? Sehen Sie nicht, daß es zu Ihrer Ernüchterung geschah und um Rußland einen Stoß zu geben („offend Russia“)? Glauben Sie mir, haben Sie Muth. Machen Sie keinen Frieden. Kämpfen Sie bis zu Ende.“ Mr. Layard sprach in der offenbarsten Weise. Die von ihm geführte Sprache ist allen anderen Botchaftern in Konstantinopel wohl bekannt. Sie war kein Geheimniß. Er war sogar indirekt, er erzwangte uns so offen. Ich möchte bemerken, daß Mr. Layard durchaus nicht der Mann war, der für eine so schwierige Mission in so wirren Zeiten hätte gewählt werden sollen. Ich kann nur zu seinen Gunsten hervorheben, daß er selbst sich auf ehrliche Weise betrogen ließ; daß er uns umso bereitwilliger betrog, als er selbst so vollständig betrogen war. Musurus Pascha stellte Lord Beaconsfield's Sprache ihm privatim gegenüber als beinahe so stark, obwohl weit vorichtiger ausgedrückt, dar, wie die Mr. Layard's. Server Pascha hat Dokumente, die ohne allen Zweifel alles von mir Gesagte beweisen werden und nach dem Kriege zur Veröffentlichung kommen. Er ist unser Ruin, der Ruin der Türkei gewesen. C'est triste, c'est triste!“

Server Pascha spricht in erregter, unwilliger Weise und ward während des Sprechens immer zorniger, wie ein Mann, der fühlt, daß ihm starkes Unrecht geschehen ist. Da ich mit den Herren dinirte, so hatte ich wirklich Zeit, den Geist und die Worte der Unterredung aufzufassen und bin sicher, ihre Gesühle in dieser Angelegenheit noch unterschätzt zu haben.“

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 10. Februar.

* Wetterbericht. Wir hatten heute einen wahren Frühlingstag; die Sonne schien so warm, als wären wir schon um zwei Monate weiter im Jahre vorgerückt; das Thermometer stieg Mittags auf +7 Grad N., Barometer 760 Mm.

* Titelverleihung. Se. Majestät der König hat dem Obergespan des Eszaker Komitates, Dr. Johann Meskó, in Anerkennung seiner mehr als vierzigjährigen Thätigkeit den Titel eines königlichen Rathes erteilt.

* Justizielle Ernennungen. Se. Majestät der König hat ernannt: Zu Richtern: zum Stuhlweiserburger Gerichtshof den dortigen Bezirksgerichts-Unterrichter Mikolauš Debreczeny, zum Künfircherer Gerichtshof den Stuhlweiserburger Bezirksgerichts-Unterrichter Ladislauš Barca, zum Aranyos-Maróther Bezirksgerichte den gewesenen Professor juris Dr. Julius Fekete; ferner zum Bezirksrichter beim Margittar Bezirksgerichte den Berettyó-Ujfaluer Bezirksgerichts-Unterrichter Koloman Toperczer; zu Unterrichtern: zum Maria-Theresiopolcer Bezirksgerichte den dortigen Gerichtshof-Notar Koloman Schilling, zum Deutschgüssinger Bezirksgerichte den Stuhlweiserburger Gerichtshof-Notar Alexius Magassy, zum Malacskaer Bezirksgerichte den Diesö-Szt.-Mártoner Bezirksgerichts-Unterrichter Ambrus Szalau, zum Kulaer Bezirksgerichte den Wechsel- und Gerichtsadvokaten Michael Szunyeghi; zu Staatsanwältern: zur Karacsager Staatsanwaltschaft den Großwardeiner Bezirksrichter Dionys Pózzár, zur Bereghäuser Staatsanwaltschaft den dortigen Bezirksgerichts-Unterrichter Ferdinand Malonkó und zur Zolpöfäger Staatsanwaltschaft den Balassa-Gyarmather Gerichtshofs-Vizenotar Eugen Kacslovics.

* Auszeichnung. Se. Majestät der König hat dem Postmeister von Bilagos, Karl Valerian, in Anerkennung seines Eifers und seiner Treue während seiner 33jährigen Dienstzeit das goldene Verdienstkreuz verliehen.

* Ernennung. Se. Majestät der König hat den Honorär-Vizenotar des Wieselburger Komitates, Erwin Drefort, zum Honorär-Ministerial-Konzipisten ernannt.

* Kardinal-Primas Simor ist auf seiner Reise nach Rom vom Domherrn Szántóffy und vom Primateal-Archivar Maslaghy begleitet.

* Széchenyi-Banket im Nationalkasino. Heute fand im Nationalkasino das jährlich übliche Széchenyi-Banket statt. Bei demselben sprach Graf Albert Apponyi einen, mit großem Applaus aufgenommenen Toast, der mit folgenden Worten schloß: „... So sei denn, geehrte Herren, das Glas, welches wir jährlich zum Andenken an den größten Ungar leeren, jenen Ideen geweiht, welche den gesamten Inhalt des Lebens Széchenyi's ausmachten; erheben wir es für die Zukunft unserer Nation, erheben wir es für den Glauben, daß es den vereinten Kräften aller Ungarn gelingen muß, gelingen wird, der Menschheit diese Nation zu erhalten, welche die barmherzige Hand des Allmächtigen über die Gefahren und Kämpfe der Zukunft hinweg führen, erhalten und bis zum Ende der Zeiten kräftig, glücklich und sich vermehrend leben lassen möge.“

Graf Stephan Karolyi feierte den Grafen Apponyi, der berufen sei, im Geiste Széchenyi's zu wirken. Benjamin Kallay trank auf die Gesundheit der Minister.

* Der Maskenball des israel. Frauenvereins, der die heutige Sonntagsnacht in Anspruch nahm, erfreute sich einer Frequenz, die den besten Jahrgängen dieses Maskenballes zur Ehre gereicht hätte. Es gab, obwohl die Besucher fortwährend kamen und gingen, dennoch stets mehr Leute da, als die Säle fassen konnten, und der Zufluß hat selbst nach Mitternacht, da wir diese Zeilen schreiben, noch nicht sein Ende erreicht. Das Buffet, wo die nicht maskirten Damen in großer Toilette Cercle hielten, stand an Vollgepfropftheit den Sälen, in welchen der eigentliche Maskenscherz sein Wesen trieb, nicht nach und so manche Schleppe farb in dem Gedränge eines graufamen Todes. An Celebritäten war so ziemlich Alles vorhanden, was das Inventar auch sonstiger Elite-Maskenbälle auszumachen pflegt: der Oberbürgermeister und Frau v. Buljovskij,

General Türk und Moriz Bahrmann, die Abgeordneten des Tages und die Minister der Vergangenheit und Zukunft. Was die eigentlichen Masken selbst anbelangt, so verriethen dieselben ebenso viel Geschmack wie Distinktion und Geist, und wenn die Hitze und das Gedränge, die übrigens um des wohlthätigen Zweckes Willen willig ertragen wurden, nicht gar so abnorm gewesen wären, so wäre das Amusement gewiß ein vollkommenes gewesen. Daß doch bei keinem irdischen Unternehmen die „Wenn“ und „Aber“ fehlen können!

* Der Tod des Papstes. Aus Rom, 9. d., wird telegraphisch berichtet: Die Leiche des Papstes liegt gegenwärtig noch in einem kleinen Zimmer in der Nähe des Thronsaales auf niederem Bett, umgeben von Kandelabern mit einigen Duzend Kerzen, bewacht von Offizieren der Palatinarde. Der Kopf sieht wunderbar schön aus. Derselbe ist nicht sehr bleich, und hat das Antlitz den Ausdruck eines ruhig Schlafenden. Zur Rechten des Bettes stehen betende Mönche. Die anwesenden Nonnen und aristokratischen Damen schluchzen laut und küßten leidenschaftlich seine Füße. Heute Abends wird die Leiche in den Petersdom gebracht. Von morgen an beginnt die dreitägige öffentliche Ausstellung. Hierauf findet das Leichenbegängniß, und zwar still und ohne Gegenwart des diplomatischen Korps statt. Am neunten Tage erst sollen die feierlichen Exequien gehalten werden. Von auswärtigen Kardinalen sind bereits drei, darunter Schwarzenberg, eingetroffen. Kuttscher, Simor, Michalovics treffen am nächsten Montag ein; die spanischen Kardinalen sollen im Laufe der nächsten Woche eintreffen. Mac Closkey hat sich heute in Newyork eingeschifft. Bereits sind die Kostüme vorgeschrieben, in denen die Kardinalen zu erscheinen haben. Die Einbalsamirung der Leiche Pius IX. hat heute Nacht stattgefunden und ist trefflich gelungen. Die Fäulniß der päpstlichen Leiche begann schon gestern, daher wurde sie eiligst mit Strychnin behandelt und wird heute noch in den Petersdom gebracht. Die Kardinalen Panebianco und Amat sind krank, und darum waren bei der gestrigen vierstündigen, höchst geheimgehaltenen Kongregation nur 34 Kardinalen anwesend. Am meisten spricht man vom Camerlengo Pecci als künftigen Papste. Die „Unersöhnlichen“ möchten Bilio oder Panebianco, die liberale Partei Ferrieri oder di Pietra wählen. Die Haltung der Bevölkerung und der Presse ist beständig die würdigste; viele liberale Blätter sind mit Trauerwand erschienen. Die Börse bleibt durch drei Tage geschlossen, gestern Abends waren es auch alle Theater. Vielfach herrscht die Ansicht, das Konklave werde nur wenige Tage dauern. — Ueber die letzten Augenblicke des Papstes wird von einem Augenzeugen berichtet: Pius hatte bei der Rede, die er am 2. Februar gehalten, die Lunge überanstrengt. Seit zwei Tagen war er unwohl und nahm fast keine Nahrung zu sich. Gestern Abends noch empfangend er die gewohnten Besuche. Dann sich übel fühlend, nahm er gegen Mitternacht Ghinin. Gegen 4 Uhr Morgens sagte er: „sono finito“ (es geht zu Ende mit mir), und seiner Umgebung bemächtigte sich große Besorgniß. Bald verbreitete sich das Gerücht, daß der Papst in bedenklichem Zustande sich befinde, über den Vatikan hinaus in die Stadt. Kardinal, Aristokratie, Diplomaten, Nobelparden, der Großmeister des Malteser-Ordens, Senatoren strömten zum Vatikan und sammelten sich vor dem Sterbezimmer. Bilio und Martinielli assistirten am Sterbelager und Kardinalen zu zwei und zwei abwechselnd, traten mit ein. In dem Gemach herrschte eine drückende Atmosphäre. Die Nahrung war groß und viele Tränen flossen. Man kam wohl sagen, daß Pius in seiner Sterbestunde mehr geehrt wurde, als irgend welche früheren Päpste, von denen so viele einsam starben. Als mein Gewährsmann um 1 Uhr Mittags eintrat, erhob Pius seinen Arm und versuchte den Namen zu stottern. Das Gesicht des Sterbenden war unverzerrt. Um 3 Uhr zeigte er noch Besinnung. Auf die Frage, ob er viel leide, antwortete er: „Ja“; sonst äußerte er nichts mehr. Um 4 Uhr trat ein Lungen Schlag ein. Um 5 Uhr 47 Minuten that Papst Pius IX. seinen letzten Athemzug.

* Journalistisches. Das politische Tagblatt „Budapesti Naplaj“ hört mit dem heutigen Tage zu erscheinen auf und fusionirt sich mit dem „Közpeleny“.

* Todesfall. Eine stadtbekannte Persönlichkeit, der Schubmunicipant Joseph Abrovsky, welcher schlechtweg der „frumme Pepi“ genannt wurde, ist heute Vormittags 10 Uhr in Folge eines Schlagflusses nach dreimonatlicher Krankheit in seinem 66. Lebensjahre gestorben. Abrovsky war ein echtes Pester Kind; er wurde als Sohn des einfligen Stadtwachmeisters im alten Stadthause geboren, wo er auch seit 1832 bis noch vor drei Wochen als Schubmunicipant amirte und während dieser Zeit über eine halbe Million Wagabunden von hier abföhrte, die freilich zu seinem Lebewege zumeist schon in den nächsten Tagen wieder zurückkehrten.

* Preussische Deserteur. Am 5. d. traf der angebliche amerikanische Unterthan John Brown aus Ungarisch-Altenburg mit gebundener Marschroute hier ein, um im Wege des amerikanischen Konfults nach Wien expedirt zu werden. Da derzeit ein amerikanischer Konful hier nicht existirt, so wurde Brown durch die Polizei mit ebenfalls gebundener Marschroute per Bahn nach Wien an den dortigen amerikanischen Konful transportirt. Heute langte von der Polizei in Ung.-Altenburg die amtliche Meldung an, daß seiner Zeit in Altenburg gleichzeitig mit Brown ein angeblicher Amerikaner Namens Karl Wibe verhaftet wurde, der sich nun als August Hüner entpuppte, welcher aus Liegnitz in Preußen

vom westpreussischen 7. Grenadierregiment in Gemein-

Wiener Jockey-Club hat für die diesjährigen

Ein ehemaliger Militärdienstkamerade des

Polizei-Christen. Der 18 Jahre alte, in der

Haupttreffer. Frau Fortuna hat ab und zu

Zum Raufdiebstahl in Budaörs. Wie

Verbrüht. Die fünfzehnmännliche G

Vereinsnachrichten.

(Landes-Honvéd-Unterstützungsverein.) In der

Der erste Mädchen-Ausstattungsverein hielt

Der erste Budapester Dienstmannen-Selbst-

Zus Hauptstädtische Industriekassino hält

Der Leopoldstädter Spar- und Kreditverein

Der Prinz Koburg erste Budapester Militär-

Als Hausfrau wird die Fahnenmutter des Vereins

Der Franz Deák allgemeiner Wohltätig-

Der Kranken- und Leichenverein „Sung-

Theater, Kunst und Literatur.

Das Repertoire des Nationalthe-

Im Volkstheater gibt es nächsten

Die Kiszaludy-Gesellschaft hielt

Ein Vater ruft an die Leiche seines

Die Dekorationen zu dem

Zu Gunsten der Tabaner

Die „N. Fr. Pr.“ bringt heute

Theater-Neuigkeiten. Nach der

Telegramme.

Zum Tode Pius des Neunten.

Rom, 10. Februar. (Privat-Tele-

Rom, 9. Februar. (Nachts.) In

gebungen zu verhindern und die Ordnung um

Rom, 10. Februar. Es wird

Rom, 10. Februar. Nach dem

Rom, 10. Februar. Auch die

Wien, 10. Februar. (Privat-Tele-

Wien, 10. Februar. (Privat-Tele-

Wien, 10. Februar. (Privat-Tele-

Militärzüge von Jassy angefangen. — Großfürst Nikolaus kehrt demnächst nach Russland zurück.

Florenz, 10. Februar. Nach dem Requiem für Victor Emanuel kehrten die Arbeitervereine nach Hause. Ein Individuum warf eine Drüsen-Bombe, wodurch fünf Personen verwundet wurden. Das Individuum wurde verhaftet; die Menge wollte dasselbe massakriren.

Petersburg, 10. Februar. Der „Regierungsbote“ sagt: Nachdem die Unterzeichnung der Präliminarien in Adrianopel erfolgt, werden die weiteren Verhandlungen nicht in Odessa oder Sebastopol, wie ursprünglich bestimmt war, sondern in Adrianopel stattfinden.

Petersburg, 10. Februar. (Offiziell.) Auf Befehl des Zaren wurde das Verbot, betreffend Ausfuhr von Getreide und anderer Fabrikstoffe dieser Art aus den russischen Häfen aufgehoben.

Petersburg, 10. Februar. Die „Agence Russe“ sagt in einer außerordentlichen Ausgabe: Die Einfahrt der britischen Flotte in den Bosporus ist eine vollendete Thatsache; wiewohl man sagt, durch die Nothwendigkeit veranlaßt, die christliche Bevölkerung in Konstantinopel zu schützen, so gibt dieser Entschluß des englischen Kabinetts Rußland die Freiheit der Aktion zurück. — Wenn von Rußland im Berliner Memorandum und später zur Zeit der Mission Sumarokoff's nach Wien die verlangte Sendung der Flotte den Zweck hatte, zur Aufrechthaltung der Ordnung und zur dauerhaften und billigen europäischen Lösung der Orientfrage mitzuwirken, so wird die englische Flotte als ein Hilfsgenosse aufgenommen werden. In jedem Falle wird Rußland seine Haltung nach jener Englands regeln.

London, 10. Februar. („Pester Korr.“) Schwaloff benachrichtigte Derby von einer Depesche Gortschakoff's, in welcher England die bestimmte Versicherung erteilt wird, daß Rußland die britischen Interessen im Orient zu präjudizieren nicht beabsichtigt und der Artikel 5 der Friedensbafen eine Tangirung der europäischen Interessenphäre keineswegs involvire. Rußland wünsche mit England in Freundschaft und Frieden zu leben.

Paris, 10. Februar. Die Nachricht, daß zwei französische Panzerschiffe nach Konstantinopel beordert wurden, ist unrichtig.

Athen, 9. Februar. Die Insurgenten auf Epirus' dekretirten die Vereinigung mit Griechenland, forderten die Christen Albaniens und Epirus auf, die Waffen zu ergreifen. Das Gros der Armee ist nach Lamia zurückgekehrt. General Souzo demissionirte.

Der kleine Kapitalist.

Budapest, 10. Februar.

Für den ungarischen Kleingrundbesitzer.

Der Minister des Innern hat im Interesse des „Landeskredit-Verbandes“ der ungarischen Kleingrundbesitzer („kisbirtokosok orszagos földhitei egyesülete“) einen sehr wichtigen und das Ziel fördernden Schritt gethan. Auf die Bitte des Organisations-Komite's des genannten Verbandes hat nämlich der Minister unterm 4. d. an die Obergespanne sämtlicher Komitate und Städte, sowie an den Oberbürgermeister der Hauptstadt eine Zuschrift gerichtet, in welcher er dieselben zur eifrigen Unterstützung der Sammlungen für den Gründungsfond, sowie überhaupt zur warmen und patriotischen Förderung der Angelegenheit des „Landeskredit-Verbandes“ der ungarischen Kleingrundbesitzer“ auffordert und anweist. Im Interesse der Sache theilen wir nachfolgend das erwähnte Rundschreiben mit. Dasselbe lautet:

Euer Hochgeboren!

Der Landeskredit-Verband der ungarischen Kleingrundbesitzer, zu dessen Central-Gründungskapital Se. Majestät der König einen zinsfreien und niemals zurückzahlenden Beitrag von 10,000 Gulden leistete, wobei Se. Majestät den a. h. Wunsch auszudrücken geruhete, daß der Verband je eher in's Leben trete und zugleich die Rechtsgepflogenheit billigte, daß die von der Central-Gesellschaft gewählten Präsidenten und Vizepräsidenten stets vom gekrönten Könige bestätigt werden — der Landeskredit-Verband, dessen Gründungsfond-Beschaffung die Regierung in der Weise zu fördern zusagte, daß sie aus dem Landesfonde 500,000 Gulden als ersten Beitrag zum Gründungskapital votiren lassen werde und fernerhin dem Vereine mannigfache Begünstigungen und Vortheile in Aussicht stellte, wird demnächst die Sammlungen zur Beschaffung des Gründungskapitals für die Central-Gesellschaft einleiten.

Da die Regierung im Interesse der Kleingrundbesitzer und der ackerbaureibenden Volksklasse den warmen Wunsch hegt, daß der fragliche Hypothekarkredit-Verband je eher in's Leben gerufen werde, und derselbe seine heilsame Thätigkeit beginne, wende ich mich mit patriotischem Vertrauen an Euer Hochgeboren, damit Sie sich mit dem Zweck, den Mitteln und der Organisation dieser Angelegenheit von weittragender Bedeutung vertraut zu machen, die schwere Arbeit der Gründungsfond-Beschaffung ebenso sehr im Allgemeinen über die gerade auf dieselben Ihres Territoriums über die gerade auf dieselben und deren Bewohner voraussichtlich eine heilsame Wirkung ausübende Organisation des Kreditweises für den Kleingrundbesitz aufzuklären, und dieselben durch Ihren moralischen Einfluß zur je größeren Zeichnung von Beiträgen für den Gründungsfond und zur je zahlreicheren Kreierung von landwirtschaftlichen Vorshülfsgehilfen anzureizen die Güte haben mögen.

Ich meinstheils erkläre im Voraus, daß ich die gesetzmäßigen Beschlüsse der Gemeinden in Betreff solcher Gründungsbeiträge, insofern dieselben auf Grund der Gemeindegesetze vor das Ministerium des Innern kommen sollten — falls nicht besondere Hindernisse im Wege stehen würden — bereitwillig genehmigen werde.

Den Statuten zufolge — welche das Organisationskomite des in Frage stehenden Kreditverbandes ohne Zweifel Euer Hochgeboren zuzenden wird — sind die Fundationen ganze oder Theil-Fundationen. (Gründungsbeiträge.)

Die ersteren Fundationen sind zinsfreie zu 5000 Gulden oder zu 5 Prozent verzinsliche zu 5000 und zu 500 Gulden.

Die Theilfundationen werden in Beträgen von 100 fl. gezeichnet und genießen eine spezialweise Verzinsung.

Es ist in den Statuten vorgesehen, daß den Gemeinden, welche die natürlichste Quelle für die Beschaffung des Gründungskapitals bilden, die Bewerfstellung der Fundationen erleichtert werde, insbesondere dadurch, daß sie, gleich den anderen Gründern, nur 10 Prozent der gezeichneten Summe bei Konstituierung der Genossenschaft einzuzahlen, für den übrigen, nicht eingezahlten Betrag aber, abweichend von den sonstigen Fundationen, eine besondere Sicherstellung nicht zu leisten haben.

Außerdem stellt der Verband den heimischen Gemeinden in Aussicht, daß sie als solche im Falle großer Feuer- oder Wasserschäden, schlechter Ernten u. s. f., zur Errichtung von öffentlichen Anstalten oder zu allgemeinen Zwecken Hypothekendarlehen auf lange Dauer aus der Central-Gesellschaft erhalten werden können.

Empfangen Euer Hochgeboren zc. Koloman Tiska m. p.

Budapest, 4. Februar 1878.

(Die Generalversammlung der ungarischen Landes-Central-Sparkasse) hat heute Vormittags unter dem Vorsitz des Präses Herrn Jibor v. Szitanyi stattgefunden. Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung, indem er die Beschlußfähigkeit konstatierte und einen kurzen Rückblick auf das abgelaufene Geschäftsjahr wies. Dem vom Sekretär des Instituts, Herrn Dr. Löw, vorgelesenen Geschäftsberichte entnehmen wir, daß das Institut in jedem Geschäftszweige einen erfreulichen Aufschwung genommen hat, ein Umstand, der bei den keineswegs günstigen allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen sehr beachtenswerth ist. Der Geldverkehr erreichte 65,260,048 fl. 35 kr., um circa 8 Millionen mehr, als im Vorjahre. Der Stand der Einlagen beträgt 3,073,180 fl., um 783,653 fl. mehr. Der Umlauf im Wechselgeschäft (ausschließlich der Kreditvereine) betrug 10,615,133 fl. und es ergab sich hierbei kein Verlust; der Stand des Portefeuilles zum Ende des Jahres betrug 1,966,730 fl. 77 kr. Die Vorrisse auf Effekten betragen circa 300,000 fl., um 125,000 fl. mehr. Der Verkehr des Sparkassenbundes nahm etwas ab, da die mit einer reichen Ernte gesegneten Gegenden geringeren Geldbedarf hatten. Vom Personalkredit waren in waren Wechsel per 604,889 fl. eskomptirt. Die Realitäten sind mit 449,000 fl. bewerthet und tragen 27,828 fl., also mehr als 6 Prozent. Der größte Theil der Institutsgebelde ist, wie sich aus der Bilanz ergibt, in leicht realisirbaren Werthen angelegt. Der Reingewinn in beträgt 98,389 fl. 15 kr. und es gelang nach den statutenmäßigen Abrechnungen eine Dividende von 7 fl. per Aktie zur Verteilung. Die von dem leitenden Direktor Herrn Emerich Grötschl vorgelesenen Anträge der Direktion werden einstimmig gutgeheißen und das Absolutorium erteilt. Das Honorar des Aufsichtsrathes wird mit 600 fl. per Person, die Diäten des Ausschusses mit 3 fl. festgelegt. Schließlich wurden in die Direktion Herr Joseph L. Hirsch wieder, und Herr Alexander Szarvasy neugewählt; in den Ausschuß wurde Herr Peter Müller gewählt.

(Die Budapester Volksbank in Liquidation) hielt heute eine Generalversammlung, in welcher das Liquidations-Komite Bericht über den Stand der Abwicklung erstattete. Die Bilanz schließt mit einem Verlust per Saldo von 324,097 fl. 83 kr., so daß vom Aktienkapital noch ein Aktium von 75,902 fl. 17 kr. verbleibt, was gegen die letzte Bilanz eine Besserung um 17,579 fl. 76 kr. ergibt. Durch den Ausgleich mit den früheren Direktoren ist dem Institute ein Betrag von 20,000 Gulden zugeflossen, doch sind demselben auch mehrere nicht vorherzusehende Ausgaben erwachsen. An Spareinlagen wurden 114,000 Gulden zurückbezahlt, auf das von der hauptstädtischen Sparkasse gewährte Darlehen wurden 49,596 fl. bezahlt. Die Einlagen betragen Ende des Jahres noch 63,883 fl. 39 kr., wovon aber bis jetzt schon ca. 40,000 fl. zurückbezahlt wurden; den Rest von 23,000 fl. hofft das Liquidations-Komite bis Juli zu tilgen. Es sind Schritte gethan worden, um das Vermögen des früheren Kassiers Schödl an das Institut zu übertragen und die Untersuchung zu beschleunigen.

(Die Ungarische Volksbank) hat im vergangenen Jahre bei einem Aktienkapital von 200,000 fl. einen Reingewinn von 20,326 fl. erzielt; hievon kommen 20,000 fl. in Form einer Dividende von 10 fl. per Aktie zur Verteilung; der Rest wird wohlthätigen Zwecken gewidmet.

(Weinmarkt in Grad.) Nehm's Förderung der Weinkultur und des Weinhandels in der Grad-Hegyaljaer Gegend wird am 16., 17. und 18. März l. J. in der f. Freistadt Grad ein Weinmarkt, verbunden mit einer Ausstellung von Weinbau-Geräthen, abgehalten. Ungarische und österreichische Industrielle, welche sich mit ihren Erzeugnissen an der Ausstellung zu betheiligen wünschen, mögen ihren diesbezüglichen Entschluß spätestens bis 1. März l. J. der Grader Handels- und Gewerbekammer zur Kenntniß bringen, welche über jede diesbezügliche Anfrage Aufschluß zu geben bereit ist.

(Zufolge.) Der Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: August Belicha in Dorot-Vecse; Joseph und Anna Auer, Handschuhmacher in Böcklabruck; A. Fuchs, Kaufmann in Horics; Cernicky und Zdenka, Zuckerbäcker in Karolinenthal; Gabler Privatparverein in Gabl; Samuel Kaufried, Firma J. Kaufried, Sohn, Fabrikanten in Neuhaus, Böhmen; Karoline Dsmo, Kleiderhändlerin in Trieft; Kewel Feiwel, Manufakturwaarenhändler in Tarnow.

Geschäftsbericht.

Wien, 9. Februar. (Aus dem Wochenbericht der niederösterreichischen Handelskammer.) Schafwolle. Es ist noch immer sehr wenig Nachfrage für den Artikel und wird ein regeres Geschäft erst mit Beginn der Fabrikation von Winterstoffen zu erwarten sein. Preise sind den Käufern günstig. Borräthe in einzelnen Qualitäten zwar erschöpft, im Ganzen aber noch ziemlich belangreich.

Leder, Häute und Felle. Das Geschäft in gearbeitetem Leder bot gegen die Vorwoche keine Aenderung. Der Markt für rohe Häute und Felle zeigt sich flau. Von Lammfellen bot sich nur für bulgarische Felle ein Geschäft; Ritzfelle sind ohne Frage. Von Gaisfellen wurden circa 8000 Stück zu 64—65 fl. per 56 Kilogr. verkauft.

Hader. Die reservirte Haltung der Fabrikanten und die etwas ergiebigeren Zufuhren in dieser Woche veranlassen die Eigener, in Mittelforten, namentlich in Fuß- und Fein-Pachhadern, Konzessionen zu machen; hingegen bleiben Baumwollhadern mehr gefragt.

Dele. Der anbauern schwache Kubböl-Konsum hat die Besitzer im Allgemeinen nachgiebiger gestimmt, ohne daß jedoch größere Abschlässe effectuirt werden konnten. Sowohl für prompt, als per März-April wird 46 fl. 50 kr. gefordert, 46 fl. geboten.

Reisamen. Rothklee. Lebhaftere Frage und Export vertheilten die Preise für prompte Lieferung; hochfeine Saat über Nothiz bezahlt. Luzerner. Bei größeren Umläufen für den Bedarf und lebhafter Kauflust in allen Sorten besetzten sich die Preise. Wiesenklee unverändert; Sparsette mehr gefragt, gut gereuete Saat für Anbaubedarf in größerem Quantum umgesetzt.

Spiritus. Preise und Verkehrsverhältnisse gegen die Vorwoche fast unverändert. Notirungen: Rohspiritus aus Frucht oder Kartoffeln (75 Prozent oder höher) transito 31 fl. 40 kr. bis 31 fl. 70 kr., Melassen-spiritus (75 Prozent oder höher) transito 31 fl. 10 kr. bis 31 fl. 40 kr., rektifizirter hochgradig (90 Prozent und darüber) transito 34 fl. 10 kr. bis 34 fl. 70 kr., Slivowitz (50—55 Prozent) transito per Hektoliter 35 fl. — fr. bis 64 fl. — fr.

Zucker. Obwohl die ausländischen Zuckermärkte ruhig sind und die dortigen Rohzuckerpreise bedeutend unter den Notirungen des österreichischen Produktes stehen, vermochte mährische und böhmische Polarisationswaare dennoch eine neuerliche Steigerung um circa 50 kr. zu erlangen, da die fortgesetzte lebhafte Nachfrage für die einheimische Raffinerie fast keinem Angebote Seitens der Fabrikanten begegnete. Rendimentzucker war vernachlässigt, da bei den bestehenden Preisen ein Export nicht möglich ist. Auch die Preise von Raffinaden haben bei vermehrter Nachfrage angezogen, besonders wurden in letzter Woche Melisse gesucht. Auch die Spekulation zeigt sich rege. Lieferungsware wird wenig abgegeben. Pils sind der Haufe-Tendenz am wenigsten gefolgt. Notirungen: Rohzucker, erstes Produkt, Vaffis 96 Prozent Zucker in 100 Trockensubstanz ab mährischen Stationen 96 Prozent 31 fl. 50 kr. bis 31 fl. 90 kr., ab mährischen Stationen 93 Prozent 31 fl. 40 kr. bis 31 fl. 75 kr., ab böhmischen Stationen 93 Prozent 30 fl. 70 kr. bis 31 fl. — fr., ab böhmischen Stationen 88 Prozent 32 fl. 20 kr. bis 32 fl. 45 kr., Raffinade 46 fl. — fr. bis 47 fl. — fr., Melisse: feine und feinste 44 fl. 80 kr. bis 45 fl. 50 kr., ordinäre und mittlere 43 fl. 60 kr. bis 44 fl. 50 kr., Exportzucker ab Nordbahnhof in Wien oder Florisdorf, exklusive Steuer-Restitution, Probe franko Maß 34 fl. 20 kr. bis 34 fl. 80 kr., Pils in Säcken, Sportko für Netto 31 fl. 40 kr. bis 32 fl. — fr.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 10. Februar. Die Stimmung im heutigen Sonntagsverkehr war Anfangs flau, öfter. Kredit hielten sich zwischen 225 und 224.75; als aber höhere Kurse von Wien eintrafen, hoben sich österreichische Kredit auf 227.10.

Getreidegeschäft. In Weizen war heute das Ausgebot mäßig, die Kauflust ziemlich gut, und es haben sich bei einem Umlauf von circa 10,000 Mtr. die gefrigen Preise gut behauptet, mitunter wurde auch um 5 kr. mehr bewilligt.

Wancreweizen per Frühjahr 10 fl. 80 kr. bis 10 fl. 90 kr.

Safer per Mai-Juni 6 fl. 70 kr. bis 6 fl. 75 kr. Mais per Mai-Juni 7 fl. 30 kr. bis 7 fl. 35 kr.

Auszug aus dem „Nözdöny“.

Konkurs in der Provinz. Gegen den Manufakturwaarenhändler Jakob Pit in Großwardein. Anmeldungsstermin 28., 29. und 30. März, Litiskurator Advokat Karl Harmathy.

Verantwortlicher Redakteur.

H. Schuber.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Nemzeti Színház.
BUDAPESTEN.
Vigjáték 4 felv. Irta Dr. Schweizer J. B.

Népszínház.
A falu rossza.
Eredeti népszínmű, 3 felvonásban. Irta Tóth Ede.

Deutsches Theater in der Wollgasse.
Fatinitza.
Römische Operette in 3 Akten. Musik von Franz v. Suppé.

Deutsches Theater am Herminenplatz.
Unsere Lehrbuben.
Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von A. Berka.

CARLE'S ORPHEUM,
(Gittergasse, Karlskaserne, Parterre).
Heute Auftreten aller engagierten Künstler.

Voranzeige.
Dienstag, den 12. Februar 1878: Erstes Auftreten der auf der Durchreise zur Pariser Weltausstellung begriffenen 2136

Royal Japanesischen - Truppe,
bestehend aus 10 Personen. Selbe übertreffen alle bis jetzt dagewesenen Japanesen und sind zum ersten Male in Europa.

Zugleich mache ich das geehrte P. T. Publikum aufmerksam daß ich selbe bloß für 6 Vorstellungen gewinnen konnte Alle Permanenz- und Saison-Karten sind für diese 6 Vorstellungen ungültig.

Freitag, den 15. Februar 1878: Außerordentliches Benefiz des Direktors Charles Carlé, wobei auf allgemeines Verlangen die **Kostüm-Verwandlungen** von dem Benefizianten zum letzten Male in dieser Saison zur Ausführung gelangen werden.

Charles Carlé, Direktor.

AMOR-SÄLE,

Gittergasse, Karlskaserne 1. Stock.
Heute und jeden Tag Ball **la Berliner Orpheum.**
Um 12 Uhr **Flora-Quadrille**, getanzt von 20 Paaren, arrangiert von A. Duhy. Musik durch einer beliebigen Kapelle.

Donnerstag und Samstag
grosse
AUSSTATTUNGS-MASKEN BÄLLE.
2256 Achtungsvoll **B. BREITNER.**

Die erste Theresienstädter
Pfandleih-Anstalt
A. Selinger,
Budapest, große Feldgasse 11 (nähe der Radialstraße),
belehnt Gold, Silber, Perlen, Wertpapiere, Waaren, Effekten, Depot- und Verfallscheine, sowie alle Gattungen Werthgegenstände zu billigsten Bedingungen.
2112
Provinz-Aufträge prompt.

Hauptgeschäft Josephsplatz 12.
Warnung für Damen,
welche Zöpfe nur aus reinen, echten und gesunden Menschenhaaren bestehen wollen, können solche wegen **angehäuftem Waarenlager** zu staunend billigen Preisen bei
Stephan Danfovsky,
Herren- und Damenfriseur in Budapest, bekommen. Zöpfe in allen Farben, ellentlang, zu Waschen und zu Kämmen v. fl. 2 aufwärts, **Locken-Chignons** von fl. 2 1/2 aufwärts, **Damenmützen** von fl. 3/2 aufwärts. Alte Haare werden nach Muster gefärbt, ausgefallene Haare werden zu den schönsten Zöpfen der Frisuren v. fl. 1 gemacht oder gegen neue Haare umgetauscht, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel als: Herren- und Damen-Perrücken jeder Art etc. zu besonders billigen Preisen berechnet. Besonders bitte jedoch zu beachten, daß alle Artikel unter Garantie ohne Beimischung der schädlichen Kunsthaare gemacht sind. Für die Provinz genau nach Muster und Nachnahme. — Gelegenheits-Frisuren für Damen werden genau nach **Pariser Journalen** zu jeder Zeit **effektirt**, sowie in höherer Damenfrisurkunst Stunden erteilt.
2262
Filiale im Nationaltheater-Gebäude.



THEE-SALON.

Heute Abend Concert der beliebten National-Musikkapelle 2211

Bunko & Söhne.
Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Silber - Tarlatane

zum Fasching in größter Auswahl ganz Silberstoffe, brillante in allen Farben.
Weisse Tarlatane, 12 Ellen, Stk. fl. 1.40 bis fl. 2.
Farbige Stk. fl. 1.65 bis fl. 2.20.
Gold- und Silbergrundstoffe, Gold- und Silberbörstl, Sultas, Boritas, Gold- und Silber- Spitzen und Franzen.
Satine in allen Nachtfarben, Elle von 32 bis 38 fr.

ATLASSE

in allen möglichen Nachtfarben pr. Elle 80 fr.
Schwere Theater-Atlasse, fl. 1.60 bis fl. 2.
Schwane für Entrées, pr. Elle 60 bis 90 fr.
Weisse Federborduren, pr. Meter fl. 1.150.
Weisse Seidenfranzen für Entrées, v. 40 fr. bis 3 fl.
Atlasbänder in allen möglichen Farben.

Ball - Fächer

Nr. 1 2 3 4 5 6 7 8
fr. 30, 40, 65, 75, fl. 1, 1.50, 2, 2.50 bis 10 fl.
Bollan-Büffes aus Moll-Seidentrep u. Brüsseler
Echte Seidentrepchen wie allbekannt hier am
Platz die schönsten. 2241
MOR. HERZ. Dealgasse 5.

Vache - Sohlenleder,

Erzeugnisse einer ausländischen Lederfabrik in Qualität besser wie Terzen, offerire in Rollen per 10 halbe Häute circa 60 Kilo á fl. 130 per Kilo.

Auf Wunsch hievon Briefmuster.
Wiederverkäufer bei Abnahme eines größeren Quantums 20% Waaren-Sconto.

Briefe ersuche an mich mit der Adresse Budapest, Kiosk Elisabethplatz, näher zu bezeichnen

Moritz Keppich,

2218 Importeur.

Kein Husten mehr.

Das angenehmste, sicherste Heilmittel gegen **Koffen, Heiserkeit, Halsbeschwerden und Verstopfungen** sind **Egger's Codeon - Brust - Pastillen**, zu beziehen in Original-Kartons sammt Gebrauchsanweisung á 25 fr., 50 fr. und 1 fl. in allen Apotheken der Monarchie und beim Erzeuger,
A. Egger,
Budapest, Elisabethplatz Nr. 3.
NB. Versendungen mittelst Nachnahme täglich zweimal. — Unter 1 fl. ö. W. wird nichts versendet. 2263

Faschings- Bedarfsaie, THEODOR KERTÉSZ

beziehbar durch **Budapest, Dorotheagasse 2.**

NEU: Pariser **Ballscher** fl. 3-20, mit **Perlmutter-Ge-** **stirn** fl. 22-48.
Brillante Co- **ttillon-Deden**, Dbd 18 fr. — 7 fl.
Gourette mit feine Drben per 100, fl. 4-60; alles beliebigen **Gestirnen-Zonen**, **Smalter** mit **Kopfbildung** Dbd fl. 1-4.50, mit **Augen** fl. 10-15.
Feine Domino-Masken **Saumt**, **Atlas**, **Seide** 40 fr. — fl. 120, **Character-Masken**, **Caricaturen**, **Kindermasken**, **Thierköpfe** 40 fr. — fl. 2, **Narrenabend-** **Kopfbildung**, **Kungen**, **urkominische** **Nasen** 20-70 fr.
Bärm **machende** **Scherz-Artikel** 10-70 fr.
NEU: **Bühnen-Cokonne** und **Ballschmuck** **Kugel-Kopf-** **nadeln**, **Kugel-Nackenbänder**, **echt** **Schildkrot** **hobe** **Chig-** **nonkämme** fl. 3-8, **arter** **Blu-** **menkamm** fl. 3-7, **romische** **weisse** **Berl** 10 fr. — fl. 7, **Goldperl** **und** **Arzenei** **Coller**, **Perle-** **bonheur** **und** **amerik.** **Gold-** **Bracelet** fl. 2-6, **Medallion**, **Wan-** **schettenknöpfe**, **Ketten**, **com-** **plete** **Garnituren**, **Bouquet-** **ter** fl. 1-8, **Fächergürtel** **und** **Schleppagen** **blau**, **rosa**, **weiß** 70 fr. — 7.
Alle **Bedarfs-Artikel** **zur** **Colette:** **Kalchen** **Waldpolster**, **alle** **be-** **liebten** **echten** **Parfame-** **rien**, **Gold**, **Silber** **u.** **Dia-** **mant** **Haarpulver** fl. 1.20, **vor-** **züglich** **Öberringer** fl. 7-28.
100 **Lafcaux-Patronen** fl. 1.50-1.60
100 **grüne** fl. 1.80-2.20
100 **Patronen** fl. 1.90-2.30
100 **grün** fl. 2.10-2.50
Brandner's **Leder** **Appretur** **macht** **Tagdiesel** **weich**, **wasserfö-** **ch** **und** **dauerhaft**, **Tiegel** fl. 1.50-3.
Wischin's **anerkannte** **Fussboden-Glanzpaste**, **selbst** **auf** **weich-** **güßboden** **leicht** **zu** **benutzen**, **Schachtel** 90 fr.
Die **Herren** **Ball-Appreteure** **werden** **gebeten**, **allfällige** **Aufträge** **rechtzeitig** **zu** **ertheilen**.

GUMMI.

Alle **Artikel** **für** **häuslichen** **Gebrauch**, **persönlichen** **Schutz** **und** **Kranke** **Pflege**, **Mäntel** **mit** **Kapuze**, 7.50-10.50, **russische** **Heberhüte** 2-3.15.
Pariser **Stiefletten-Glanzlack** 1 **Flacon** 60 fr., **Zäpfen-Hand-** **laternen** 90 fr. — 3.50.
Tomhola **complet**, **auch** **für** **Wohlbüthigkeit** **Bälle** fl. 1.20, **per** 100 fl. 4 **so** **auch** **Ge-** **winnst** **Zusammenstellungen;** **leste** **Epistkarten**, **Domino** 1.40-4, **Schach** fl. 3-25 **u.** **f.** **w.**
Neue **Distributoren** **(Kartenver-** **better)**, **Handmaschine**, **verlegt** **beim** **Kartengeben** **nie**, fl. 2 **bis** **2.30.**
Jagd **Wohlfel-Gewehre**, **Refau-** **den** fl. 27-60, **Wancker** 40-70, **Sicherheits-Revolver** fl. 6, 8, 10, **granirt** fl. 8, 10, 12-20.
fl. 1.50-1.60
grüne fl. 1.80-2.20
fl. 1.90-2.30
grün fl. 2.10-2.50
Brandner's **Leder** **Appretur** **macht** **Tagdiesel** **weich**, **wasserfö-** **ch** **und** **dauerhaft**, **Tiegel** fl. 1.50-3.
Wischin's **anerkannte** **Fussboden-Glanzpaste**, **selbst** **auf** **weich-** **güßboden** **leicht** **zu** **benutzen**, **Schachtel** 90 fr.
Die **Herren** **Ball-Appreteure** **werden** **gebeten**, **allfällige** **Aufträge** **rechtzeitig** **zu** **ertheilen**.

„LA RAVISSANTE PERFECTIONNEE“

(von Dr. de Lejossé in Paris) 2087

ist das einzig nützliche, **antich** **geprüfte** **Schönheitsmittel**,

welches dem Gesichte schon nach dem ersten Gebrauche so gleich einen **zarten**, **glanz-rosa-weißen** **Teint** **verleiht**, die **Hand** **samt-** **weich** **macht**, jede **Hautunrein-** **lichkeit** **für** **immer** **vertreibt**, **und** **gegen** **das** **Einwirken** **der** **rauh** **Luft** **schützt**.

1 **Flacon** fl. 2.50;
1 **fl.** **Flacon** fl. 1.50.

Die **hiesu** **nöthige** **Seife** **„Savon perfectionne“** **pr.** **St.** **30** **fr.**, **pr.** **Dbd.** **fl.** **3.40.** **Bei** **Postversendung** **wird** **für** **Stempel** **und** **Verpackung** **20** **fr.** **berechnet**.

In **Budapest** **echt** **zu** **haben**

nur im **Haupt-Kommissionslager** **von** **MAX** **HATSCHER**, **Optikus** **u.** **Galanteriewaarenhändler**, **Währnergasse** **im** **Hause** **zum** **„ar. Christobh.“**



Ostindische Erfrischungs - Bonbons

echt englische Specialität.

Victor Schmidt & Söhne,

IV. Bezirk. WIEN, Allee-gasse 48

k. k. landesbef. Fabrikanten.

Depot bei allen renommirten Kaufleuten Budapests.

Das Feuer der Sonne

nachgeahmt durch wissenschaftl. Forschung.

Umsonst

erhält Jedermann

Imit. Brillant-Schmuck.

Die **brasilianische** **Diamant-Schleiferei** **hat** **in** **Folge** **ihrer** **neuesten** **Erfindung** **des** **unerreichten** **Sonnenschliffes** **von** **der** **dortigen** **Regierung** **den** **Auftrag** **erhalten**, die **Schleiferei** **auch** **auf** **falsche** **Brillanten** **anzuwenden**. Die **Probe** **fiel** **derart** **glänzend** **aus**, daß **sich** **die** **dortigen** **Behörden** **veranlaßt** **gefunden**, das **Schleifen** **der** **falschen** **Diamanten** **wieder** **zu** **verbieten**, da **dieselben** **von** **den** **echten** **nicht** **mehr** **zu** **unterscheiden** **wären** **und** **daher** **Verwechslungen** **notwendig** **gefunden**. Die **Schleiferei** **hat** **sämmtliche** **falsche** **Brillanten** **an** **unser** **Exporthaus** **eingeliefert** **mit** **dem** **Auftrage**, dieselben **um** **ihren** **Preis** **loszuschlagen**, **und** **blos** **gegen** **eine** **kleine** **Vergütung** **für** **die** **Fassung** **zu** **verschenken**.

Ein **Fachkenner** **der** **Welt** **ist** **im** **Stande**, diese **falschen** **Brillanten** **von** **den** **echten** **zu** **unterscheiden**, **wenn** **er** **die-** **selben** **nicht** **vorher** **der** **genauesten** **Prüfung** **unterzieht**. Die **Brillanten** **sind** **so** **fein** **und** **täuschend**, daß **sie** **genau** **wie** **die** **echten** **segar** **im** **Finstern** **leuchten**. **Sämmtliche** **Brillanten** **sind** **in** **seinem** **Gold-Doppel-** **gefasset**, **so** **daß** **jeder** **echte** **mit** **so** **theurem** **Kapitale** **ange-** **schaffter** **Goldschmuck** **erspart** **wird**.

Verzeichniss des Schmuckes:

Ein **Stück** **Brillant-Ring** **in** **der** **feinsten**, **wunderbarsten** **Fassung** **für** **Herren** **und** **Damen** fl. 2.—
Ein **Paar** **Brillant-Ohrgehänge** **mit** **einem** **oder** **zwei** **Tropfen**, **in** **seinem** **Saumt-Gelb**, **mit** **Silberfassung** **per** **Paar** fl. 2.50
Ein **Stück** **Brillant-Brosche** **in** **imit.** **Silberfassung**, **mit** **mehr** **als** **20** **Steinen** fl. 1.50
Ein **Stück** **Brillant-Kravattennadel**, **höfegestant** fl. 1.50
Ein **Stück** **Brillant-Halskette**, **das** **Modernste** fl. 2.50
Ein **Stück** **Brillant-Armband**, **fein** fl. 2.50
Ein **Stück** **Brillant-Medaillon**, **wunderbar** fl. 2.50
Ein **Stück** **Brillant-Chemisetknopf** **in** **feinster** **Fassung** **fl.** **0.80**
Ein **Stück** **Brillant-Diamant** **und** **Haarreif** fl. 2.50
Ein **Schmuck** **mit** **feinsten** **Goldperlen** fl. 1.—
Ein **Stück** **Hals-Collier**, **feinstes** **Venetianer-Gesinn** fl. 1.50
Ein **Stück** **lange** **Uhrkette**, **das** **feinste** **Venetianer-Gesinn**, **welches** **nur** **erbracht** **werden** **kann** fl. 2.50
Ein **Stück** **kurze** **Uhrkette** **in** **den** **feinsten** **Gold-Fassung** **für** **Herren** **per** **Stück** fl. 1.50
Ein **Stück** **Brillant-Perlen-Schleife** **für** **jede** **Schmuckzahl** **fl.** **2.—**

Es **werden** **alle** **gebeten** **Leser** **und** **Leserinnen** **gebeten**, diese **günstige** **Gelegenheit** **nicht** **zu** **verabsäumen**, **sich** **beinahe** **für** **gar** **Nichts**, **einen** **der** **modernsten** **Zeit** **entsprechenden**, **beinahe** **unentbehrlichen** **Schmuck** **anzuschaffen**, **denn** **solche** **Imitations-Brillanten** **werden** **niemals** **wieder** **erzeugt** **werden**. **Schnelle** **Einsendung** **der** **Bestellungen** **ist** **wegen** **riesenhaft** **anlangenden** **Bestellungen** **dringend**.

Adresse für die europäischen Staaten:

Zentral-Import **imit. Schmucksorten**.
Wien, **Wieden**, **Hauptstraße** **31.**

Prima Csokäser Salonkohle á 65 Kr.
pr. 50 Kgr., bei mindester Abnahme von 150 Kgr.
Prima grobkörnige Rußkohle zu Regulier-
Füllöfen und zur Sparherdheizung á 42 Kr. pr. 50
Kgr., bei mindester Abnahme von 500 Kgr. und 44 Kr.
pr. 50 Kgr., bei kleineren Bestellungen bis 150 Kgr.,
alles in plombirten Säcken zu 50 Kgr. ins Haus gestellt.
Für Ofen 3 Kr. pr. 50 Kgr. mehr.
Ganze Fuhrten werden entsprechend billiger gerechnet.
Geissler & Szabó,
alte Postgasse 2.
2261

Der Gefangene des Ministers.

Roman nach dem Französischen
des
Fortuné de Boisgobey.

XIV.

(48. Fortsetzung.)

Die listige Sibylle rieth ferner, daß Olympia mit ihrem Galan entflohe, und im gestreckten Lauf den erwähnten Pferde Solis zu erreichen trachten sollte von wo das edle Paar die Post benutzen könne, um eiligst nach Flandern zu gelangen, oder, was weit besser wäre, sich gegen Boulogne zu wenden, um sich von da nach England einzuschiffen. Vor Allem und jedenfalls galt es, spornstreichs Paris zu verlassen, denn so thätig Herrn von Meynie's, des Polizeiministers, Agenten waren, über das Weichbild der Stadt Paris hinaus erstreckte sich weder sein Eifer, noch seine Machtvollkommenheit. In jenen Tagen des erschwerten Verkehrs war ein Flüchtling, der zwanzig kurze Meilen zwischen sich und seine Verfolger gebracht, ein völlig gesicherter Mann.

Mit all diesem ist natürlich nicht gesagt, daß die Voisin Lust hatte, alles Ernstes die Flucht eines Philipp de Tony zu begünstigen, da sie entschlossen war, ihre kostbare Beute, die reiche und mächtige Gräfin von Soissons festzuhalten.

Sie gab sich den Anschein, ihr auch in dieser Angelegenheit eifrig und werththätig zu dienen, und gestützt auf ihre genaue Kenntniß der Bastille und deren Umgebungen, war die Voisin es gewesen, die die Stelle gewählt und bezeichnet hatte, wo der theure Flüchtling über den Graben kommen und die offenen Arme der Mancini ihn erwarten sollten.

Die Stelle war einsam, wie sie versicherte, öder als jede andere.

Zwei Tage früher schon bereitete Olympia, von Unruhe verzehrt, Alles zu ihrer eigenen Flucht vor, denn das war ihre beabsichtigte heimliche Entfernung von Paris und aus ihrem Palaste.

Indessen hatte Katharina Voisin ganz andere Sorgen.

Um die Flucht des Paares gründlich zu vereiteln, stand ihr Nichts und Niemand zu Gebote, als der Arm des alten Sergeanten Brigardiere. Da sie, um ihn sicherer zu machen, es verschmäht hatte, sich über die Wohnung seiner Gebieterin zu unterrichten, mußte sie diese erst zu erkundschaften suchen.

Sie besaß eine wohlorganisirte Geheimpolizei, die reiche und vielvermögende Wahrsagerin, in der That ganz wie Monseigneur Louvois selber. Wo hatte die Voisin nicht Freunde und ergebene Kreaturen! Wen unter diesen ließ sie nicht sorgfältig ausrichten, so daß Einer des Anderen Kunde schaffe ward!

Der Anhaltspunkt der Nähe der Bastille war ihr Vorhinein gegeben. Die Rue St. Antoine fand sie bald heraus.

Montag Morgens erfuhr sie, wie Maitre Barantin, der Intendant der „Witwe aus Flandern“, zu finden sei und Dienstag schon war Alles zwischen der Voisin und dem alten Sergeanten verabredet.

Dazu hatte die vorsichtige Katharina aber es vermieden, sich in eigener Person zu Wanda zu begeben, sondern Brigardiere einen Boten gesendet, der diesen zu ihr beschied.

Dann nahm sie dem Alten den feierlichen Eidschwur ab, dem Entwichenen nicht an Leib und Seele zu gehen und ertheilte ihm die genauesten Weisungen, was zu thun sei, daß derselbe entdeckt und wieder in die Bastille zurückgebracht würde. Sie verhehlte Brigardiere hierbei nicht, daß die Gräfin von Soissons gegenwärtig sein und Alles aufbieten würde, ihren Galan zu retten; daß es aber mit Klugheit und Gewandtheit allerdings gelingen könne, Ihre Hoheit wirksam daran zu verhindern.

Dazu hätte Brigardiere ein Versteck zu wählen, das die Voisin ihm bezeichnete und das seitwärts von der Stelle lag, wo die Mancini den Geretteten erwartete.

Und der alte Sergeant faßte Alles wohl in sein Gedächtniß, leistete gewissenhaft seinen Eidschwur und verwandte den folgenden Tag dazu, sein angewiesenes Terrain zu rekonoszieren.

Der Platz, dem die Voisin ihm angewiesen und den er genau wieder erkannte, da er schon seit Wochen die Umgebungen der Zwingburg durch-

forschte, war der Art, daß er einen ziemlichen Halbkreis des Ganzen übersehen konnte, ihm daher nichts entging, was in dieser Ausdehnung geschah, um auf alle Fälle gefaßt zu sein.

So handelte es sich nur mehr, pünktlich zu erscheinen und dann Augen und Ohren offen zu halten, was sich der wackere Alte ernstlich vornahm, nicht zu unterlassen.

Mit dem Schlag der Mitternachtsstunde waren Alle zur Stelle: Ihre Hoheit mit dem Gefolge und die Lauscher, die an ihr zu Verräthern zu werden bestimmt waren.

Denn Wanda mit ihren beiden Dienern hatten Brigardiere begleitet und so fanden Freund und Feind des Flüchtlings sich beim Stelldichlein an ihren betreffenden Posten. Nur war, Dank der Vorkehrungen der Voisin, aller Vortheil auf Seite des Feindes! Und die Freunde ahnten deren Nähe mit keiner Silbe!

Auf beiden Seiten war die Zeit der Erwartung im höchsten Grade peinlich.

Alles blieb still bis gegen die vierte Morgenstunde, und diese Ruhe störte nichts als das gelegentliche gegenseitige Anrufen der nächtlichen Schildwachen.

Brigardiere, dessen scharfes Auge sich nach und nach an das Dunkel gewöhnt hatte, unterschied jetzt deutlich alle Gegenstände, die im Bereiche seiner Sehkraft lagen. Und gegen die erwähnte vierte Stunde des Morgens begann die Nacht sich etwas zu klären; der Flüchtling war nicht sobald aus seiner Breche geschlüpft, als der alte Sergeant ihn auch schon ganz deutlich wahrnehmen konnte.

Dann sah er ihn leise und leicht in den Wallgraben steigen, wo bald das Wasser bis an seine Schultern reichte, dann ihn stille stehen, ohne Zweifel, um zu warten, bis die Schildwache oben sich wieder von der Mauerbrüstung entfernt haben würde.

Wohin wird er sich nun wenden? Gegen die Stelle zu, wo die Mancini klopfenden Herzens seiner harzte oder weiter abwärts, wo Wanda sich befand?!

Je nach dem der Flüchtling hier wählte, war das Verhalten Brigardiere's ein verschiedenes. Aber der alte Soldat sollte mit Befriedigung gewahren, daß die Wahl des Flüchtlings auf den kürzeren Weg fiel.

Mit großer Vorsicht ging derselbe weiter und die Wache auf der Mauer setzte ruhig ihren Gang fort, ahnungslos, daß unter ihr ein Pensionär St. Erzellenz des Herrn Gouverneurs das Weite suchte.

Schon dachte Brigardiere seinen Mann in Empfang nehmen zu können, als er diesen plötzlich untertauchen und verschwinden sah.

Die Ursache dieses Zwischenfalles war eine sehr einfache.

Mitten durch den Wallgraben lief nämlich ein sechs Fuß breiter und fünfzehn Fuß tiefer Kanal, der hier angelegt worden war, um dem Regenwasser als Abzug zu dienen, und bis zum Fluße reichte. War dieser Kanal sichtbar, wenn der Graben trocken lag, ahnte Niemand dessen Vorhandensein, wenn dies nicht der Fall war. Der Entsprungene machte diese traurige Entdeckung, als es viel zu spät war. Während er sich sicher wägend weiter ging, schwand mit einem Male der Boden unter seinen Füßen und er sank in die Tiefe, ehe er sich es versehen konnte. Aber vielleicht war diese Pflöchlichkeit des Versinkens ein Glück für ihn, da es ihn hinderte, einen Schrei auszustößen, dessen er sich vielleicht nicht erwehrt hätte, wenn er gradweise in die Tiefe fiel.

Er fiel senkrecht, und das Wasser schloß sich über seinem Haupte, still und tödtlich.

Die erste Frage, die Brigardiere sich stellte, war die, ob der Mann schwimmen könne oder nicht. Jedenfalls kam er auf die Oberfläche zurück, und war es auch nur auf ein paar Sekunden.

Was sollte Brigardiere dann thun? Dieser Zweifel bereitete ihm große Unruhe!

Das Klügste war vielleicht, den Clenden seinem Schicksale zu überlassen. Damit brach Brigardiere den Eid keineswegs, den die Voisin ihm abgenommen, denn er war nicht Schuld an dem Tode des Mannes und so war Wanda befreit von dem Verräther, der Chevalier des Armoises gerächt!

Aber war es denn so gewiß, daß der Mann dort kein Aenderer als der Vicomte d'Orvilliers sein konnte? Und wenn er ihn umkommen ließ, schuf er damit nicht einen ewigen Stachel der Ungewißheit für seine Gebieterin sowohl als für sich selber?

Die Leiche trieb ohne Zweifel dann der Seine zu und ward, Gott weiß wo, aufgefangen.

Von den Schließern der Bastille war keine Aufklärung zu erwarten. Vielleicht drang die Kunde von der Entweichung des Gefangenen nicht einmal in die Oeffentlichkeit, denn wenn M. de Bemaug solch ein Unfall passirte, was übrigens äußerst selten geschah, that der Gouverneur Alles, es geheim zu halten.

Wanda würde die somit entstandenen Zweifel schwer ertragen haben, so unwahrscheinlich ein Irrthum in der Person des Gefangenen auch sein mochte.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Das Wetter in Europa.) Das schon während der Vorwoche über Europa herrschende Wetter war auch im Verlaufe der jüngst verfloffenen sieben Tage weiter andauernd; über den ganzen Westen, wie auch den größten Theil von Mittel-Europa war ruhiges, am Kanal la Manche wie über Großbritannien meist stilles Wetter zu beobachten; dreimal während der letzten Woche rückten Sturm-Centren vom Atlantik gegen den Kontinent vor, doch jedesmal nahmen dieselben eine nördliche Richtung und influenzirten nur die nördlichsten Länder Europa's. Im Norden Scandinaviens, sowie über dem Finnischen und Böttischen Meer hielt daher auch die ganze Woche stürmisches Wetter an, in Rußland dominierten die östlichen Winde, wodurch die Temperatur in den östlichen Gouvernements überall sehr sank. In Frankreich wurde am 28. v. M. Mittags ein sehr intensives Erdbeben in der Dauer von 15 bis 20 Sekunden beobachtet und erstreckte sich das Beobachtungsgebiet dieses Phänomens über das ganze Land von der Normandie bis an die Pyrenäen; der Erschütterung folgte unmittelbar ein heftiger Windstoß aus Süd. In Deutschland, sowie in Oesterreich-Ungarn war der Witterungsverlauf ein ziemlich gleichförmiger; leichte Fröste wechselten mit tagsüber milder Witterung und war nur in Süddeutschland und in den Alpen die Temperatur einige Tage bedeutend gesunken. Seit 8. d. M. ist jedoch auch da, sowie im ganzen Ober-Rheinthal wieder beträchtliche Temperaturzunahme zu verzeichnen. Die Niederschläge waren über den ganzen Kontinent nur sehr unbedeutend, es wurden nur aus Südwest-Rußland und Ost-Galizien stärkere Schneefälle bei starken Westwinden gemeldet. Aus dem Orient fehlen präzisere Daten, doch war nach den wenigen eingelangten Depeschen auch hier ruhige Witterung vorherrschend.

(Bret Harte,) der in Amerika wie in Deutschland gefeierte Schriftsteller, scheint in seinem Privatleben mehr und mehr den Charakter eines verkommenen Genies anzunehmen. Die „Cincinnati Gazette“ berichtet, daß der berühmte Novellist mit dem „Atlantic Monthly“ einen Vertrag abgeschlossen hatte, wonach er jener Monatschrift Alles, was er im Laufe eines Jahres schreiben würde, gegen ein Honorar von zehntausend Dollars überlassen müsse. In jenem Jahre habe das „Atlantic Monthly“ nur einen einzigen Artikel von wenigen Seiten von ihm erhalten. Er sei ein ganz und gar gewissenloser Mensch, der, ohne einen Gedanken an Mißbezahlung, Geld von Jedermann borge. Ueberall sei ihm der Exekutor auf den Fersen. Von zahllosen Verlegern und Zeitungen habe er Vorschüsse erhalten, ohne dann jemals etwas für sie zu arbeiten. In die Art von Charakteren scheint sich Bret Harte so sehr vertieft zu haben, daß er ihrem Thun und Treiben am Ende selbst verfiel.

(Die älteste Frau der Welt) heißt Gulalia Perrez, ist 140 Jahre als — schreibt hundertvierzig Jahre alt, und wohnt in San Francisco. Wie der Name der würdigen Dame schon zeigt, ist sie spanischer Abkunft, jedoch eine wackere, amerikanische Patriotin. Gulalia ist eine gute Katholikin, die ihren Rosenkranz fleißig betet und bei ihrem padre oftmals beichtet. Die gute Dame ist für ihr Alter ausnehmend kräftig. Dem Newyorker Interviewer, der sie aufsuchte, schüttelte sie so kräftig, wie ein Mann die Hand. Noch vor zwei Jahren fertigte sie die feinsten Stickereien und führte die Nadel unermüdet. Jetzt sind ihre Augen etwas schwächer geworden. Sie war zweimal verheirathet, ist seit 53 Jahren Witwe und war vor 100 Jahren bereits Mutter von drei Kindern. Die Figur der Frau Gulalia ist unterseht und natürlich zusammengeschrumpft. Ihre Kleidung besteht in einem Calicoro, einem grauen Shawl und grauen Pantoffeln; ihr Kopf ist von einer schwarzen, inwendig weiß gefütterten Merinohaube bedeckt, unter der man auch nicht die Spur eines Haares sieht. Ihre Haut ist braun, wie die einer Mulatin und mit einer Million Runzeln und Falten besät. Die Augen Gulalia's sind klein und so ohne Glanz, daß man zuweilen meint, sie hätten sich ganz in den Kopf zurückgezogen; nur hier und da blüht ein matter Schein von Leben aus ihnen, wenn sie Fragen stellt oder wenn sie etwas besonders interessiert. Diese würdige Dame spricht übrigens kein Wort englisch, sondern nur spanisch. Uns Kindern des raschlebigen 19. Jahrhunderts aber kommt die ganze Gulalia Perrez mit ihren 140 Jahren recht spanisch vor.

(Der „Stab Moses“) Das Museum in Taschkent hat unlängst, wie man der „Rom. Wr.“ schreibt, aus Karakot einen Baumstamm erhalten, welcher von den Eingeborenen Alfa-Mussa, das heißt „der Stab Moses“ genannt wird. Nach einer Legende war der Stab Moses, mit dem er seine Wunder verrichtete, aus diesem Holz geschnitten und dem Baum wird noch gegenwärtig von den Eingeborenen eine gewisse Ehrfurcht erwiesen. Eine merkwürdige Eigenschaft dieses Baumes bildet die große Weichheit des Holzes, so lange dasselbe noch grün ist. Getrocknet wird dasselbe jedoch so hart, daß es sehr schwer zu zerhacken oder zu zerbrechen ist. — Der Alfa-Mussa wächst im Tjan-Schau-Gebirge, und zwar stets in der Nähe von Quellen.

Vorhänge-Appretur

Ständig weiß gepulvt, per Fenster 40 Kr
 Dortselbst reichste Auswahl in
Schweizer Netz-Vorhängen,
 1 Fenster mit fl. 3.30, 4, 5, 6, 7, 8—10
 in der
Büchse-Fabrik und Vorhänge-Appretur
 bei **Armin Csáky,**
 2190 Radialstraße (Dttogonplatz) 60.

Einladung

zu der am **21. Februar 1878, 4 Uhr** Nachmittags, im
 Lloyd-Saal abzuhaltenden

XIV. ordentlichen Generalversammlung

Pannonia Dampfmühlgesellschaft.

- Gegenstände der Berathung:**
1. Bericht der Direktion und des Aufsichtsrathes, deren Anträge, sowie Beschlüßfassung über dieselben.
 2. Genehmigung der Bilanz und Bestimmung der Dividende.
 3. Ertheilung der Umschreibebewilligung der an die erste ungarische Schafwollwäsch- und Kommissions-Aktien-Gesellschaft verkauften 90 □-Mastler Grund.
 4. Etwasige Anträge von Aktionären im Sinne des §. 24 der Statuten.
- Die P. T. Aktionäre, die von ihrem Stimmrecht Gebrauch machen wollen, werden ersucht, die auf ihren Namen geschriebenen Aktien bis 18. Februar 1878 bei der Kasse der Gesellschaft (Mühlgebäude) zu hinterlegen.
- Die Bilanz, sowie der Bericht der Direktion liegen vom 11. Februar 1878 zur Einsichtnahme der P. T. Aktionäre im Bureau der Gesellschaft (Mühlgebäude) auf.
- 2198 Die Direktion.



Schuhfabrik
MORITZ
TEMESVARY,
 in Budapest, Gunglsgasse 2, Dr. g. sches Hause.

- FÜR DAMEN:**
- Leber od. Kap. in Leder od. Gummi fl. 1.10
 - 8 Ring. od. Korksohlen fl. 3.—
 - Edelstiefeln aus Kork od. Leder mit genagelten Doppelsohlen fl. 2.70
 - Edelstiefeln aus Kork od. Leder mit inbeerenförm. Korksohlen fl. 3.80
- FÜR HERREN:**
- Leber od. Kap. in Leder od. Gummi fl. 1.20
 - Edelstiefeln aus Kork od. Leder mit genagelten und geschraubten Doppelsohlen, sehr stark fl. 3.80
 - Edelstiefeln aus Kork od. Leder mit genagelten Doppelsohlen und Schraubarbeit für Strapazen und Regenwetter fl. 4.50
 - Edelstiefeln aus Kork od. Leder mit genagelten Doppelsohlen, sehr stark fl. 8.50
 - Edelstiefeln aus Kork od. Leder mit genagelten Doppelsohlen fl. 11.50
- Bestellungen werden gegen Postnachnahme oder Geldsendung befreit.
- 2264 Auswärtige Präkontrakte gratis

Im k. k. Lotto

Ist es möglich, jede zweite oder dritte Ziehung bedeutende Gewinne zu erzielen. Anfrage mit Retourmarke an **J. W. W. in Wien, V. Neuprechtsdorferstraße Nr. 11.** 2249

Recher und gänzlicher Ausverkauf



Bazar Oriental
 Budapest, Stock im Eisen
 Zu Paris (während d. Welt-Ausstellung) Parc du Palais Algerien, au Trocadero.
 Wegen Abreise nach Paris zur Weltausstellung bin ich gezwungen mein ganzes Lager orientalischer Waaren um jeden Preise auszuverkaufen.
Laden-Einrichtung sehr billig zu verkaufen.

Für eine neue Preßhefe- und Spirit-Fabrik

in einer deutschen Stadt der baltischen Provinzen Russlands wird ein erfahrener **Werkmeister** oder **Manipulant** unter günstigen Bedingungen und mit **baldigem** Dienstantritt zu engagiren gesucht. Darauf Reflektirende wollen ihren Offerten ein Nationale und Abschriften der Zeugnisse beilegen, sowie den Nachweis guter Ausbeuten bei Verwendung von Mais, Korn und Darmsalz zur Hefe-Erzeugung nach Wiener Art bei Dünnsäffen und 48stündiger Gähndauer liefern und ihre Honorar-Ansprüche beziffern. Offerte an Herrn F. G. H. poste restante Budapest. 2236

Dr. MORIZ HANDLER,
 Dr. der Medizin und Chirurgie,
 Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt gründlich unter **Garantie** eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

Geheime Krankheiten
 jeder Art, besonders Schwächezustände, so wie auch Hautausschläge und Harubeschwerden.

Ordinirt täglich: **Vormittags von 10—1 Uhr, Nachmittags von 3—5 Uhr und Abends von 7—8 Uhr.**

Wohnt: PEST, innere Stadt, Schlangengasse Nr. 2, Ecke Schlangen- und Mathausgasse im Nottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Eliege.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medikamente besorgt.

2245

Mäuse-Vertilgungsmittel
 681
 Preis: 1 Stueck 1 fl. 6. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Ratten-Vertilgungsmittel
 682
 Preis: 1 Stueck 1 fl. 6. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Oster-Mehl.
 פסח מצותה

Wir machen hiemit die höfliche Anzeige, daß wir, so wie jedes Jahr auch heuer, Ostermehl aller Gattungen in unserer auf Walzenmüllerei eingerichteten Mühle unter Aufsicht des ehrwürdigen Budapester Rabbinats und unter spezieller Aufsicht Seiner Ehrwürden Rabbinatspräsidenten Herrn **Samuel Löw Brill**, erzeugen.

Aufträge werden sofort ab effectuirt.

Pannonia-Dampfmühl-Gesellschaft
 in Budapest.

2207

Gegen Husten, Heiserkeit, Brust-, Lungen- und Magenleiden.

An die **Johann Hoff'sche k. k. Hof-Malz-Präparaten-Fabrik, Wien, Graben, Bräunerstraße 8, Filiale:**
Budapest, Hutgasse 10.

Seit längerer Zeit litt ich an Heiserkeit und Verschleimung, bis ich zu Ihrem heilwirkenden Gesundheitsbier und Malzbombons meine Zuflucht nahm und schon nach Gebrauch von einigen Flaschen Gesundheitsbier sammt Bombons eine überraschende Heilwirkung erzielte und zwar so, daß ich von Verschleimung und Heiserkeit bereits gänzlich befreit bin, wofür ich Ihnen hiermit meinen wärmsten Dank abstatte und Ihre Malzpräparate in solchen Fällen Jedermann bestens empfehle.

Budapest, 24. Januar 1878. **Franz Keil.**

En detail und en gros Verkauf in
Johann Hoff's Filiale: Budapest, Hutgasse 10.
 Ferner **Joseph v. Lörösch's Apotheke, Königsstraße 7.**

Preise: Malzgetränk-Gesundheitsbier der Inhalt einer Flasche 60 Kr., mit Säfte und Malz: 6 Flaschen fl. 4, 11 Flaschen fl. 6.60, 28 Flaschen fl. 16, 58 Flaschen fl. 32, — 1/2 Kilo Malz-Chocolade I. fl. 2.40, II. fl. 1.60, III. fl. 1. (Bei höherem Quantum mit Rabatt) — Malz-Bombons ein Beutel 60 Kr. (auch 1/2 und 1/4 Beutel). Präpariertes Kinder-Nahrungsmehl fl. 1. Konzentriertes Malzgetränk: 1 Flasche fl. 1, auch zu 60 Kr. je. Ein fertiges Malzbad kostet 80 Kr.

2150

In dem photographischen Atelier
BÉKEI & COMP.,
 vormals Büsch, k. ung. Hof-Photograph,
 gr. Kronengasse, Leopoldstädter Kirchenbazar,

werden alle Arten Photographien von Visittarte bis zur Lebensgröße, sowie auch allerlei Kopien von Photographien, Zeichnungen, Leihgemälde von Verstorbenen, auf das feinste und billigste ausgeführt.

Aufträge aus der Provinz mit Einsendung des Bildes werden auf das Pünktlichste ausgeführt und wird hierbei erbeten, die Größe der gewünschten Kopien nach Centimeter anzugeben.

KUNDMACHUNG.

Donnerstag, den **14. Februar 1878, 10 Uhr** Vormittags, wird bei der hierseitigen k. k. Militär-Verpflegs-Verwaltung (Budapest, II. Bezirk, Hauptgasse Nr. 17, Verpflegs-Etablissement), wegen Sicherstellung der vom 1. März 1878 aufwärts unbedeckten Verpflegs-Erfordernisse in den Stationen

a. **Dees und Deesény**, eventuell **Bátaszék, Sár-Szent-Lőrincz** und **Nagy-Székely**, eventuell **Német-Kér, Simon-Lornya** und **Pálfa**, eventuell **Högyész** mit **Szákaly, Duna-Gölldvár** und zwar: Brod, Hafer, Streustroh bis Ende Oktober 1878, Heu bis Ende August 1878, ferner die vom 1. Mai 1878 aufwärts unbedeckten Verpflegs-Artikel und zwar Brod und Hafer in **Volgárdi** und **Szabad-Batján** sammt Konkurrenz, Hafer und Streustroh in der Station **Gittet** und **Via**, ferner den Artikel Hafer in **Moór** und Konkurrenz, alle Artikel bis Ende Oktober 1878.

b. **Ferner in Fünfkirchen bei der dortigen Verpflegs-Verwaltung Montag, den 18. Februar d. J.** (Verpflegs-Magazins-Kanzlei) 11 Uhr Vormittags, wegen Sicherstellung der Brod-, Hafer-, Heu- und Streustroh-Erfordernisse in der Station **Osora** vom 1. März 1878 aufwärts, bis Ende August, resp. Oktober 1878, eine öffentliche Behandlung mittelst schriftlicher Offerte abgehalten, wozu alle Unternehmungslustige mit dem Beifügen zur Theilnahme vorgeladen werden, dass die näheren Bedingungen aus der gedruckten öffentlich affichirten Kundmachung, sowie bei dem Verpflegs-Magazin in Budapest und Fünfkirchen täglich eingesehen werden können.

Hiebei wird bemerkt, dass die schriftlichen Offerte am Behandlungstage bis 10, beziehungsweise 11 Uhr, bei der Behandlungs-Kommission in Budapest, resp. für die Station **Osora** in Fünfkirchen eingereicht sein müssen.

Nachträglich einlangende oder telegraphische Offerte bleiben unberücksichtigt.

Budapest, am 5. Februar 1878.

2220 **k. k. Militär-Verpflegs-Verwaltung.**

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Auskünfte ertheilt die Expedition gratis. Briefliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet.

Geld
für I. E. Offiziere, höher gestellte Beamte u. für Jedem, der Sicherheit bietet. Kleinstes bis höchster Betrag. Annehmbare Bedingungen. Anfrage sub „A. B. C. Nr. 100“ poste restante beantwortet. Strengste Diskretion. Franco gegen franko. 6516

Eine Sandstätte,
10 Joch groß, worauf sich über 50,000 Kub.-Klafter röhrligen Sandes befinden, besonders zu Cementarbeiten geeignet, nahe an der Stadt, mit leichter Zufahrt, ist aus freier Hand billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 6575

Ein guter Posten
für Greifler, Kleinhändler oder sonstige Geschäfts-Leute ist in der Wasserstadt, Bomben-Platz Nr. 219, ein Gewölb, anstehend 1 Küche, 2 Zimmer u. c. zu vergeben und am 1. Mai zu beziehen. Bedingungen daselbst beim Hausbesitzer. 6738

Als Korrektor
zu Gymnasial-, Real- und Handelsschulern empfiehlt sich ein Techniker der Gymnasien absolviert hat. Gest. Offerten sub „A. B.“ an die Exp. 6695

Eine schöne Wohnung,
bestehend aus 2 Cassenzimmern mit Alkoven, 3 Hof-, 1 Vorzimmer, Küche, Speis, Boden, ist per 1. Mai billig zu vergeben. Näh. innere Stadt, Weiße Schiffgasse 5, beim Hausmeister. 6725

Ein Beamter
sucht Nebenbeschäftigung. Derselbe übernimmt auch die Administration kleinerer Häuser. Adresse in der Exp. 6734

Durch das Inspektorat der Hoffelder Herrschaft Sr. Hochgeboren Graf Csekonics wird ein tüchtiger **Maschinenfahrer**, der zugleich selbständiger Lokomotivführer sein muß, unter vorzüglichen Bedingungen sogleich aufgenommen. Näh. im Güterinspektorat Hoffeld. 6699

Wohnung.
1 Cassenzimmer mit Alkoven und Vorzimmer, Küche, Dienstbotenzimmer, ganz möblirt, gleich zu beziehen. Nojenplatz Nr. 2, 1. Stock. 6743

Ein gutes Wirthsgeschäft
ist krankheitshalber billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 6720

Eine junge Witwe
wünscht als Haushälterin oder Gardebame, auch als beides baldigst placirt zu werden! Gefällige Anträge unter Chiffre „S. M. 10“ an die Exp. 6618

3300 fl.
sind auf ein Budapester Haus I. St. wegzugeben. Adresse H. 50 an die Exp. 6733

Úzlet eladás.
Egy igen tágas vendéglő és kávéházi helyiség teke asztallal ellátva, a mely helyiség egy zsmind daltársulatnak és alkalmassá, közbéjött esemény véget azonnal átvehető. Bővebb adatai azonnali magyar-utca 10. szám. 6742

Billige Wohnungen
sind sofort oder pr. 1. Mai bezugsbar. Budapest, Trommelgasse 79. 6732

Diurnist gesucht.
Eine hiesige Dampfmaschine sucht einen Diurnisten für die Registratur. Schnelles Arbeiten und schöne Schrift erforderlich. Ledige, welche schon als Registraturgehilfe haben erhalten den Vorzug. Schriftliche Offerte unter „B. D.“ an die Exp. 6750

Ein Maschinist,
der zugleich Monteur ist und schon in einer Spiritusrefinerie bedienstet war, wird sogleich aufgenommen. Näh. imbürgl. Placirungs-Institut und Pensionat gr. Feldgasse Nr. 21 u. 23 in Budapest.

Gouvernanten,
ung.-deutsche und franz. Damen, Kindergärtnerinnen, Erzieh., Lehrer, Kammerjungfern, Beschließerinnen, Hauspräsidentinnen, Buchhalter, Kontroloren, Administrations- und Landwirtschaftsbeamte, Inspektoren, Hausmeister, Gärtner, Müller, Maschinisten, Portiere, kurz alles in das Dienstfach einschlagende Personal werden kürzlich vermittelt u. placirt. Die p. t. **Herrschaften!**

resp. Dienstgeber werden auf dieses Institut besonders aufmerksam gemacht. Dienach Budapest ankommenden Intellektuellen finden im genannten Institut bis zur Placirung gänzliche Verpflegung wie auch Wohnung für ein sehr mäßiges Honorar. **Aufträge** in jeder Beziehung werden

ohne **Vormerkungsgebühr** entgegengenommen u. gewissenhaft erledigt. Nur mit Retourmarken versehene Briefe werden allsogleich beantwortet. 6751

Wohnung,
Göttergasse 11, 1. St., bestehend aus 4 Zimmern mit Balkon, Vorzimmer, 2 Bodenzimmer, Küche sammt Zugehör, ist zu vermieten. Näh. in R. Ditmars's Lampsenniederlage, Josephsplatz. 6753

Wiss.
Für Kaffeehäuser oder Kaffeehäuser sind sehr viel Kaffeehausgegenstände zu verkaufen: Alpaca-Tassen, Kaffeelöffel, Kaffeegeschirr, mehrere Marmortische. Zu erfragen Deuplax, Ecke Neudorferstraße Nr. 1, beim Gastwirth. 6752

N. M. G.
Auf welchem Wege könnte einen noch bei mir vorgefundenen Brief Ihnen retourniren? Bitte ihm selbst abzuholen. 6748

Eine praktisch-geübte Klavierlehrerin
hat noch einige Stunden zu begeben, 3mal die Woche, 6 fl. per Monat.Adr. in der Exp. 6749

Möblirte Zimmer,
ein oder zwei, gleich zu vergeben. Kecskenetergasse 2, Ecke, 3. Stock. 6737

Heiraths-Antrag.
Ein Apotheker, in den besten Jahren, im Besitze eines schuldenfreien Geschäftes, sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege die Bekanntschaft eines soliden Fräuleins oder kinderlosen Witwe im Alter 18-26 Jahren zu machen. Etwas Vermögen erwünscht. Nur ernstgemeinte Anträge mit Beischluß der Photographie, welche in jedem Falle retournirt wird, werden erbeten sub Chiffre A. C. S. an die Expedition und nur auf Vorzeigen des Inzeratenscheines ausgefolgt. 6396

Ein Kommiss
der Kurz-, Galant- und Weißwaarenbranche, in ung. und deutscher Sprache und Verkauf tüchtig, hier schon servirt, sucht hier oder in der Provinz Engagement. Gef. Anträge erbeten, unter R. H. 100 Hauptpost restante Budapest. 6735

Ein Gewölb
und eine Wohnung sind sogleich zu vermieten am Herminenplatz. Näh. in der Exp. 6634



Winter-Schuhe. Verkauf en gros & en detail. Schulhof Adolf.

Budapest, IV., Landstraße, Karlskaserne, Gewölb 24, empfiehlt seine eigenen Erzeugnisse zu den so staunend billig fest gesetzten Fabrikspreisen.

Für Damen:
 Kommodschuhe aus feinem Filz, warm gefüttert . . . fl. 1.30
 Hohe Umhänge-Kommodschuhe aus feinstem Filz in allen Farben, mit Stöckeln und grossen, sehr schönen Maschen . . . fl. 2.20
 Feinste Leder-Zug-Stiefelchen, 6" hoch, mit starken Doppelsohlen . . . fl. 4.-
 Sammt-Zug-Stiefelchen, 6" hoch, mit Doppelsohlen, feinste Gattung . . . fl. 4.20
 Tuch-Stiefelchen, ringsherum mit Leder besetzt, Doppelsohlen, sehr warm und stark . . . fl. 4.50

Für Herren:
 Kommodschuhe aus feinem Filz in allen Farben . . . fl. 1.50
 Chagrain-Stiefelchen mit starken Doppelsohlen . . . fl. 4.80
 Kattleder-Stiefelchen (zum Wischen) mit starken Flächen Sohlen, beste Gattung . . . fl. 5.-
 Aufschlags-Stiefelchen (wasserdicht) mit sehr dicken Sohlen, beste Qualität . . . fl. 5.80
 Antel-Gelämen aus echtem russisch-Zuchten, wasserdicht, mit Flächen geschraubten Sohlen . . . fl. 13.-

Großes Lager an Anaben-Stiefel mit Nöhren je nach der Größe von fl. 3.50 - fl. 7.

Ferner alle Gattungen Kinder-, Mädchen- u. Anaben-Schuhe in reichster Auswahl von fl. 1.50 - 3.20. Bestellungen aus der Provinz werden nach Maß od. Muster gegen Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme prompt und gewissenhaft ausgeführt. Für die Dauerhaftigkeit der Waare wird garantirt.

Wegen Anhäufung des

Waarenlagers

verkaufen wir einen großen Theil desselben bestehend aus wirklich guten und feinen Qualitäten

DAMENKLEIDERSTOFFE

und modernen Confections um 25, 50 und 75 Prozent unter dem Preis. 2265

Hochachtungsvoll

Keller & Zsitvay.

Winter-Kur zur Blutreinigung!

Das geeignetste und wirksamste Mittel hierzu ist

J. Herbabny's

verstärkter 2177

Sarsaparilla - Syrup.

Aus rein vegetabilischen, blutreinigenden und auflösenden Stoffen, vorwiegend der Sarsaparilla-Wurzel, denen angelegentlich blutreinigende Eigenschaften von allen Werthen anerkannt sind, bereitet, liefert J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup nach den mit besten angelegentlich zahlreichen und gründlichen Versuchen ein vorzügliches, gelinde auflösendes und zugleich das kräftigste und vollkommen unschädliche Mittel zur Reinigung und Verbesserung des Blutes.

Derselbe hat sich bestens bewährt bei Hartleibigkeit, Kongestions-Zuständen, bei allen chronischen Hautausschlägen, wässrigen Flechten, bei langen Eiterungs-Processen, bösen Wunden bei Gicht, Rheumatismus und deren Folgezuständen, bei Hämorrhoidal-Verleiden, in veralteter Syphilis, ferner bei Störungen im Blutkreislauf und in der Verdauung, bei Nahrung nach dem Kopfe, Schwindel bei Aufregungen im Unterleibe, Leber- u. d. Milz-Anschwellungen, bei nervösen Reizen und bei Frauenkrankheiten.

Preis 1 Originalflasche 85 kr., per Post 15 kr. mehr für Emballage.
Central-Versendungs-Depot in Wien:

J. Herbabny,
Apotheker „zur Barmherzigkeit“,
Wien, Neubau, Kaiserstraße Nr. 90.

Haupt-Depot für Ungarn in Pest
bei Herrn
Joseph v. Török,
Apotheker „zum heil. Geist“, Königsstraße 7.
ferner bei den Herren Apothekern: Preßburg: J. Pistori und P. Scholk. Raab: L. v. Gömbös. Temesvár: J. Pecher. Ugram: S. Mittelbach. Stuhlweissenburg: Georg Diebella.

Die erste kön. priv.

Surrogatkaffee u. Schokoladenfabrik

der

Lettner & Grünwald, Budapest

offerirt zu billigsten Preisen

Oster - Cichorien - Surrogat - Kaffee und Schokoladen

fabrizirt unter ritueller Beaufsichtigung Sr. Chrw. des Herrn **A. C. Klein**, Rabbinats-Verweser der hiesigen isr. auton. orthodoxen Gemeinde, von welcher Körperhaft unsere Fabrik das ausschließliche Recht erworben. 2219

Gefällige Aufträge erbitten uns längstens bis Ende Februar unter obiger Adresse zu überschriften.

D' Dique französische Haarfarbe - Tinktur

zum Färben grauer Haare und Bärte. Diese Haarfarb-Tinktur, ist bis jetzt als eines der besten anzuerkennen, indem die Färbung reichlich drei Monate hält. Die Haare können schwarz oder braun gefärbt werden. Eine ganze Dosis genügt für ein Jahr und kostet 4 fl. Eine halbe Dosis 2 fl., mit Postsendung 20 fr. mehr.

Haupt-Depot: Budapest, Franziskaner-Bazar.
1. Etage, 1. Stock Th. 3. 1540

Jetzt oder nie!

Die Masse-Verwaltung der falliten „Ersten Genfer Uhren-Fabrik“, welche ihre Massenvorräthe am dortigen Platze nicht verkaufen kann, beauftragte uns mit dem **Auflösungsverkauf** ihrer Fabrikate am hiesigen Platze, und werden selbe **um 70% unter der Schätzung** verkauft.

Am Lager sind:

- 2000 Stück gebiegene prachtvolle Cylinderuhren in schwerem echten Silbergehäuse fl. 7.50, 8, 9.
- 1500 Stück gutgehende, echt silberne, schwere Ancre-Uhren pr. Stück von fl. 9, 10, 12.
- 600 Stück echte silberne Remontoir-Uhren, welche man ohne Schlüssel aufziehen kann, pr. Stück fl. 14, 15, fl. 16, 18.
- 1000 Stück gediegene, werthvolle Damenuhren, auf das Feinste und Elegante ausgeführt, aus echtem Silber, feuervergoldet, von fl. 8, 10 bis fl. 12.
- 500 Stück echt goldene, punzirte Uhren pr. Stück fl. 22, fl. 24, 26 bis fl. 45; für Echtheit des Goldes wird garantirt.
- 700 Stück echt goldene Damen-Uhren in prachtvollster und feinsten Ausführung von fl. 16, 18, 20 aufwärts.
- 2000 Stück Gold-Imitationen oder Silber-Nickel-Tafeluhren, die selbst Juweliers nicht von echtem Golde oder Silber unterscheiden können, pr. Stück fl. 4.

Für den richtigen Gang einer jeden Uhr wird 1 Jahr Garantie geleistet.

Zimmer- und Pendeluhren werden nur gegen Einsendung einer entsprechenden Angabe versendet und wird die Riste separat laut Selbstkostenpreis berechnet.

NB. Jeder Käufer einer Tafeluhre erhält **GRATIS** eine echte gediegene Double-Tafeluhre mit Medaillon und Uhrschlüssel schöner und praktischer als echtes Gold, wodurch der echte Goldschmied erspart wird. 2053

Bestellungen per Nachnahme oder vorherige Gold-Einsendung werden, so lange der Vorrath eben reicht, angenommen und sind zu richten an die

Liquidation der „Ersten Genfer Uhrenfabrik“,

Wien, Laborstraße, „zum schwarzen Adler“.